

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Paul, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. Für Anzeigen 1920 für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitung Nr. 1. Nachtrag, Seite 17. — Bezugspreis: Vierteljährlich 12,00 Mk., monatlich 4,00 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 12,00 Mk., monatlich 4,00 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 30 Pf. — Einzelnen Abonnenten: die separatene Postanweisung 1,00 Mk. im Vorauszahl. Heft 3,50 Mk. Vereinstalende: 30 Pf. Anzeigen-Konten gehen verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 5253 Berlin.

Nr. 296.

Magdeburg, Sonnabend den 18. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

Wie wählen die Frauen?

In der „Neuen Zeit“ untersucht und beantwortet Genosse Karl Panik (Magdeburg) diese Frage. Er schreibt: Vor Jahrzehnten schon hat Bebel gesagt, daß wir bei Durchführung unserer wichtigsten demokratischen Forderungen, des Frauenwahlrechts, keine Freude, sondern eine Enttäuschung erleben würden; denn das Wahlrecht der Frauen würde zunächst Parteien, die Gegner der Demokratie seien, zugute kommen. Bei den Wahlen zur Nationalversammlung 1919 konnte ein Beweis dafür leider nur in wenigen Bezirken erbracht werden, in denen getrennte Wahllisten für Männer und Frauen geführt worden sind; bei den Wahlen von 1920 zum ersten Reichstag der deutschen Republik ergab sich eine weitere Bestätigung der Erfahrungen von 1919. Die antidemokratischen und antirepublikanischen Parteien verdanken ihren Aufstieg tatsächlich zu einem guten Teile den Frauen. Viele Frauen haben 1919, als sie noch unter der Wirkung des Krieges standen, nur deshalb für die Sozialdemokratie gestimmt, weil ihnen diese das Wahlrecht verliehen hatte; diesmal aber haben sie vielfach aus wirtschaftlichen Gründen gegen die sozialistischen Parteien votiert.

Vornehmlich kommt der starke Einfluß in Betracht, den die Geistlichen und die Kirche auf die weiblichen Wähler ausüben, in dem evangelischen Landesteilen zugunsten der rechtsstehenden Parteien, in katholischen Gegenden zum Vorteil des Zentrums. So nur ist es zu erklären, daß sogar in Berlin und in Magdeburg-Thüringen je ein Zentrumsmitglied gewählt werden konnte. Der Zentrumskurs wurde noch ganz andre Risse und Sprünge aufweisen, wenn ihm nicht durch Einführung des Frauenwahlrechts neue Stützen geschaffen worden wären.

Beginnen wir mit einer Kleinstadt. In dem hiesigen Schwarzwaldbühldorfer Gaßlach ergab sich ein Resultat, das die Einwirkung der Pfarrer auf die Wahl besonders deutlich erscheinen läßt:

Unter den 489 Stimmen der drei demokratisch-republikanischen Parteien waren 65,50 Prozent Männer, aber nur 34,50 Prozent Frauenstimmen (bei den Unabhängigen gar nur 30,25 Prozent, die 800 Zentrumstimmen bestanden dagegen zu 65,25 Prozent aus weiblichen Wählern. Erreichten die ersten drei Parteien 35,03 Prozent der Gesamtstimmen, so hatten sie mit 49,07 Prozent beinahe die Hälfte der Männerstimmen, aber mit nur 22,86 Prozent kaum ein Fünftel der Frauenstimmen. Dafür heimste das Zentrum aber 70,26 Prozent aller Frauenstimmen ein. Welcher Unterschied gegenüber den Sozialisten!

Aus dem „heiligen“ St. In liegen ebenfalls nach Männern und Frauen getrennte Wahlergebnisse vor:

Gewählt haben . . .	Insgesamt	Davon waren:		Es stimmten von	
		Männer	Proz.	Frauen	Proz.
Sozialdemokraten . . .	604,79	362,95	60,07	241,84	39,93
Unabhängige	272,18	182,45	67,04	89,73	32,96
Demokraten	112,31	65,51	58,36	46,77	41,64
Deutsche Volkspartei . . .	337,12	177,68	52,67	159,44	47,33
Deutschnationale	661,2	319,0	48,25	342,2	51,75
Zentrum	821,10	329,64	40,15	491,54	59,85
Christliche Volkspartei . . .	830,7	424,7	51,13	406,0	48,87

Von den rund 98 900 Wählern der drei Linksparteien sind also über 61 Prozent Männer, nicht ganz 39 Prozent Frauen, über ein Fünftel weniger, als der weibliche Anteil an der Wählerzahl beträgt. Bei den Unabhängigen ist das Verhältnis der Männer zu den Frauen am ungünstigsten. Noch nicht halb soviel weibliche wie männliche Wähler haben für diese Partei gestimmt. Auch die Sozialdemokratische Partei blieb mit ihrem Anteil an den Frauenstimmen im Betrag von nicht ganz 40 Prozent bedeutend hinter dem Durchschnitt zurück. Dagegen besteht die Wählerschaft des Zentrums nur zu 40 Prozent aus Männern, dagegen zu fast 60 Prozent aus Frauen. Also ungefähr 20 Prozent mehr Frauen als bei der Sozialdemokratie und 27 Prozent mehr als bei den Unabhängigen.

Die sogenannte Christliche Volkspartei stand dort in Opposition zum Zentrum, sie hatte deshalb nicht den vollen Segen der Kirche. Deshalb war der Frauenanteil bei ihr um fast ein Fünftel niedriger als bei der offiziellen katholischen Partei; immerhin hielt auch er sich über dem Durchschnitt.

Für die drei Linksparteien stimmten von der Gesamtheit der Männer 51,23 Prozent, hingegen nur 34,22 Prozent der Frauen. Beim Zentrum zeigte sich das umgekehrte Verhältnis. Es erhielt nur 27,64 Prozent der Männerstimmen, aber dafür 44,53 Prozent der

Frauenstimmen. Auch für die Deutschnationalen begeisterten sich um ein Fünftel mehr Frauen als Männer. Schon für die Demokraten haben 25 Prozent weniger Frauen als Männer gestimmt. Von 100 Männern wählten 45,74 sozialistisch (Sozialdemokraten und Unabhängige), von 100 Frauen aber nur 29,99. Am ungünstigsten war das Verhältnis bei den Unabhängigen: auf zwei Männer wählte nur eine Frau unabhängig.

In Hannover beteiligten sich in den zehn Wahlbezirken, die zum Vergleich herangezogen werden können, 1635 Frauen mehr als Männer (die kleinen Differenzen in der nachfolgenden Tabelle ergeben sich aus den nicht berücksichtigten Stimmen, beeinflussen die Bewertung aber nicht). Gestimmt haben:

Wähler	Insgesamt	Davon waren:		Proz.	Es stimmten von
		Männer	Frauen		
Sozialdemokraten	17466	8465	48,47	8001	45,82
Unabhängige	5820	3137	53,91	2683	46,09
Kommunisten	277	175	63,22	99	35,78
Demokraten	1320	635	48,10	684	51,91
Nationaldemokraten	68	35	51,47	33	48,53
Deutsche Volkspartei	77	48	62,34	29	37,66
Deutschnationale	4469	2005	44,87	2464	55,13
Zentrum	4860	2103	43,81	2757	56,19
Christliche Volkspartei	1070	782	72,83	288	26,82
Zentrum	2004	780	38,93	1224	61,07

Es blieben also die Kommunisten um 17 Prozent, die Unabhängigen um 6 Prozent, die Deutsch-Sozialisten um 15 Prozent hinter dem Durchschnittsanteil der Frauen zurück. Die Sozialdemokratische Partei hat hingegen nur 1 Prozent weniger Frauen- als Männerstimmen erhalten. Aber für die Rechtsparteien sind beträchtlich mehr Frauen- als Männerstimmen abgegeben. Die Zentrumswähler bestanden zum Beispiel zu fast 60 Prozent aus Frauen. Die Kommunisten zählen unter ihrem Anhang fast doppelt soviel Männer als Frauen.

Von 100 Wählern stimmten 61,85 für die drei sozialistischen Parteien, und zwar von 100 Männern 64,04, von 100 Frauen 59,27. Das Zentrum und die drei nationalen Parteien erhielten 33,94 Prozent aller Stimmen, nur 31,13 Prozent aller männlichen, dafür aber 36,63 Prozent aller weiblichen Wählerstimmen.

Noch eine andre Schlussfolgerung läßt sich ziehen. Auch das Wahlrecht der Jugendlichen von 20 bis 25 Jahren ist der Sozialdemokratie durchaus nicht günstig. Den Vorteil haben auch hier die sogenannten „nationalen“ Parteien, das heißt die Rechtsparteien und das Zentrum. Ein direkter statistischer Beweis ist leider nicht zu führen, aber sorgfältige Beobachtungen in verschiedenen Gegenden bestätigen das. Im Alter von 20 bis 25 Jahren überwiegen erstens ganz bedeutend die weiblichen Wähler, und ferner ist die Jugend in vielen Gegenden, da sie leider noch ganz untrübsal wählt, der nationalistischen Verheugung leichter zugänglich.

Notwendig ist eine systematische Untersuchung und Feststellung der Gründe, welche die verheirateten Frauen vielfach veranlassen, anders als ihre Männer zu stimmen. Sind es nur religiöse Gründe und Beeinflussungen wie beim Zentrum? Inwieweit liegen wirtschaftliche Ursachen vor? Oder spielen nationale Phrasen beziehungsweise nationalstiftliche Verheugung und politische Uninteressiertheit oder gesellschaftliche Vorurteile dabei eine größere Rolle? In jedem Falle haben wir alles daranzusetzen, daß wir bei den nächsten Wahlen auch aus der weiblichen Wählerschaft die Stimmenzahl erhalten, die uns entsprechend dem Anteil der Männerstimmen gebührt.

Dasselbe gilt auch für die Jugendlichen. Auch hier müssen alle Hebel angefaßt werden. —

Die Befoldung der Beamten.

Der Reichstag beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Befoldungsgesetz und Beamtenperrergesetz. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte beschloß das Haus im Sinne eines demokratischen Antrags, sich zuerst mit dem Sperrergesetz zu beschäftigen. Nach dem Sperrergesetz ist das Befoldungsgesetz mit seinen Änderungen und Ergänzungen für die Regelung der Beamtenbefoldung in den Ländern, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften in dem Sinne bindend, daß die Dienstbezüge ihrer hauptamtlichen Beamten und Lehrer nicht künstlich geregelt werden dürfen als die der gleichwertigen Reichsbeamten. Ausgenommen besonders Verhältnisse und besondere Gründe. Zu einer Entscheidung werden die Länder aufgefordert, dahin zu wirken, daß die Gemeinden

die Befoldungen in grundsätzlicher Uebereinstimmung mit den Länderbefoldungsordnungen regeln.

Hg. Steintopf (Soz.): Alle Parteien sind sich darüber einig, daß das Gesetz zur Ordnung des Befoldungswesens der Beamten unbedingt notwendig ist. Hätte man früher schon dem Ratsschlag des damaligen Reichsfinanzministers Erzberger gefolgt, so wäre viel Kummer und Beunruhigung der Beamenschaft erspart geblieben. Durch den Beschluß des Hauptausschusses wurden wir gezwungen, unsern Antrag neuerlich zu stellen. Die jetzige Fassung des Beamtenbefoldungsgesetzes macht die Beamten vollständig rechtlos. Obwohl Bayern der Abänderung des Gesetzes früher zugestimmt hat, verhält es sich heute mehr als ablehnend. Die Demokraten und das Zentrum sind ebenfalls umgefallen und haben vor dem Hauptausschuß eine andre Stellung eingenommen. Den Gewerkschaften muß unbedingt das Recht eingeräumt werden, daß sie Beamtenvertreter, die über die Geschichte der Beamenschaft mit verhandeln sollen, vorschlagen dürfen. Der Ausdruck „Gewerkschaft“ wirkt auf die bürgerlichen Parteien wie ein rotes Tuch. Es ist bedauerlich, daß gerade die zunächst Betroffenen ausgeschlossen sind, an der Besserung ihrer Lage mitzubedenken. Entgegen der Auffassung des Reichsfinanzministers ist diese große Frage

nicht Sache der Länder, sondern des Reiches. Sie sollte schon längst erledigt sein, und es muß auch immer so viel Zeit übrig sein, um mit den besonnenen Vertretern der Beamenschaft über die Mängel und Fehler in ihren Existenzfragen zu beraten. Die heutige Fassung des Gesetzes schließt die großen Gewerkschaften überhaupt aus, für ihre Mitglieder eintreten zu können. Stimmen Sie dem Gesetzentwurf zu, und Sie werden sich den Dank der Beamenschaft sichern. (Beifall h. d. Soz.)

Hg. Hüffe (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisierung und Schablonisierung Platz greifen. Da das Gesetz notwendig ist, stimmen wir dem Ausschußantrag zu.

Hg. Barth (Chemnitz, dt.-natl.): Wir sind Gegner des Sperrergesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Hg. Beuermann (Dt. Vp.): Trotz der nicht zu Unrecht erhobenen bedeutenden Einwände gegen das Gesetz werden wir angefaßt seiner Notwendigkeit dafür stimmen.

Hg. Kütz (Dem.): Es ist uns außerordentlich schwer geworden, uns mit dem Gesetz abzufinden. Der sozialdemokratische Antrag auf Festsetzung der Begrenzung bei 8100 Mark ist aus Rücksicht der heutigen Gehaltsverhältnisse überholt. Bezüglich des Vergleichs der Reichsbeamten mit Gemeinde- usw. Beamten muß eine viel individuellere Gestaltung möglich sein. (Sehr richtig!)

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Das Gesetz ist nicht nur ein Sperrgesetz für Gemeinden und Länder, sondern es wird auch das Reich verpflichtet, auf die Gemeinden und Länder Rücksicht zu nehmen. (Beifall.) Der Minister gibt dann den Besonderen Ausdruck darüber, daß der § 15 die Lebensdauer des Gesetzes bis zum Jahre 1923 befristet und wendet sich gegen den Vorwurf, daß an irgendeiner Stelle eine Beschränkung der deutschen Beamenschaft zu erblicken sei. Seit einem Jahre lebt die Beamenschaft in fieberhafter Spannung über die Einreichung des Befoldungsgesetzes, deshalb bittet die Regierung, den Entwurf raschstens zu verabschieden. (Beifall.)

Bayerischer Gesandter von Frener verliest eine lange Erklärung der bayerischen Regierung, worin diese ihren abweichenden Standpunkt zum Ausdruck bringt. Ein Sperrgesetz war notwendig, um ein weiteres gegenfeitiges Heraufschrauben der Gehälter zu vermeiden. Die bayerische Regierung möchte weitere Eingriffe in die ohnehin so sehr beschnittenen finanziellen Rechte der Bundesstaaten vermeiden und bittet deshalb den Reichstag, den Entwurf abzulehnen. (Bewegung.)

Hg. Frau Kies (Unabh. Soz.): Eine so ungeheuerliche Vorlage wie diese darf nie Gesetzeskraft erlangen. Den Beamten muß das Einspruchsrecht auf Grund des Sperrergesetzes zugesichert werden. Sämtliche bürgerlichen Parteien und die Regierung erkennen die Lage der Beamten noch immer nicht an. Besonders das Vorgehen der Regierung verstößt gegen die guten Sitten, gegen Treu und Glauben. Es ist notwendig, daß zunächst die allerdringendsten Forderungen der Beamten durch Regelung ihrer Grundbezüge und der üblichen Zulagen bewilligt und ein Existenzminimum geschaffen werde.

Hg. Gärdt (Kommunist): Das Gesetz verdrängt seine Entstehung der Bankrottspolitik des Reiches, insbesondere seiner Finanzen, aus der es jetzt keinen andern Ausweg mehr sieht, als seine Angestellten und Beamten schlecht zu bezahlen. Wir sind gegen das Gesetz, denn die große Masse der Beamten lebt heute noch unter dem Existenzminimum.

Hg. Druce (Bayer. Volksp.) und Fehr (Bayer. Bauernbund) erklären sich für ihre Parteien gegen das Gesetz, da es zu sehr in die Autonomie der Länder eingreift.

Hg. Dr. Kütz (Dem.): Das Grundprinzip des Gesetzes billigen wir, die Durchführung der Kontrolle im einzelnen mißbilligen wir.

Ein Regierungsvertreter wendet sich gegen den Vorwurf des Hg. Dr. Kütz über die Tätigkeit der Beamten und betont, daß die Reichsregierung den größten Wert auf möglichst schnelle Verabschiedung des Gesetzes legt.

Hg. Frau Kies (Unabh. Soz.): Die Beamten tragen infolge ihrer mangelnden Solidarität zu einem Teile selbst an dem ungenügenden Ausfall des Gesetzes Schuld. Die unorganisierten Beamten insbesondere, sie sind nur Drückeberger.

Bei der Abstimmung wird der § 1 gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten angenommen; desgleichen werden die übrigen 14 Paragraphen unter Ablehnung der sozialdemokratischen und unabhängigen Anträge in der Ausschlußfassung angenommen.

Präsident Wöbe schlägt vor, die dritte Lesung am Freitag vorzunehmen, da an diesem Tag eine Zustimmung erfolgt, für welche die für Verfassungsänderungen nötige Mehrheit erforderlich ist. Damit will ich aber die heutige strittige Frage nicht entscheiden.

Es folgt die zweite Lesung des Abänderungsgesetzes für die Befolgungsbefugnis.

Der Ausschuss ersucht unter anderem die Regierung, für die künftigen Kaufbahnen der Beamten

allgemein gültige Grundsätze

zu erlassen.

Hr. Steinbock (Soz.): Lange genug hat es gewährt, und trotzdem ist die Befolgungsbefugnis nicht gut geworden. Gegen die Ungerechtigkeiten des Gesetzes hat lebhaft die sozialdemokratische Partei im Ausschuss Stellung genommen. Der Untersuchung hatte monatelang zu tun gehabt, um berechnete Vordrucke vorzunehmen, so sind die 18 Gruppen viel zuviel. (Sehr richtig!) Aber die Beamten sind zu einem großen Teil selbst schuld am Mangel der Befolgungsbefugnis, da sie an den ihnen hingeworfenen Fällen von der Befolgungsbefugnis angehängt haben. Sie werden gut daran tun, sich für künftige ein Beispiel an den organisierten Arbeitern zu nehmen und in Zukunft besser Solidarität üben.

Hr. Dr. Hüffe (Str.): Sämtliche Parteien waren bemüht, das Beste für die Beamten herauszuholen, aber es war leider nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. (Zustimmung.)

Hr. Degler (Dt.-natl.) begrüßt den Abschluß der Befolgungsbefugnis und wendet sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Steinbock (Soz.), die er agitatorisch nennt.

Hr. Weiermann (Dt. Sp.) geht später von den Befolgungsbefugnis auf das Gebiet der Schule und Erziehung über.

Hr. Frau Rich (Unabh. Soz.): Einer der größten Fehler im Beamtenwesen ist der

Kostengeist und das Strebertum,

das von der Regierung mit allen Mitteln gefördert wird. Die Titelfucht scheint fast unheilbar. Durch neue Titel wird man den Beamten nicht aus ihrem Glanz herausheben, sondern nur den Bureaualtismus fördern. Ganz besonders in den obersten Stellen ist die Titelfucht ungeheuer.

Hr. Deltus (Dem.) weist die Angriffe gegen die Mitglieder des Befolgungsausschusses zurück und betont, daß die Berücksichtigung aller Wünsche eben unmöglich war.

Der sparsame Reichspräsident.

In der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags machte Hr. Plöndner (Str.) bei der Besprechung des Etats des Reichspräsidenten darauf aufmerksam, daß der Reichspräsident trotz seiner anerkannten Sparsamkeit bei der riesigen Geldbewertung unmöglich mit 100 000 Mark Aufwandsgebern auskommen könne. Er beantragte, eine Erhöhung der Aufwandsgeber auf 200 000 Mark eintreten zu lassen.

Die Vertreter sämtlicher bürgerlichen Parteien sprechen sich ebenfalls für die Notwendigkeit dieser Erhöhung aus. Im Namen der Sozialdemokraten äußert sich Hr. Stüden bahin, daß die Bemessung der Aufwandsgeber den bestehenden Verhältnissen gegenüber tatsächlich zu gering sei. Seine Fraktion würde aber, weil der Präsident aus den Reihen seiner Fraktion hervorgegangen sei, bei einer eventuellen Abstimmung über einen solchen Antrag nicht mitstimmen.

Hr. Rosenfeld (Unabh. Soz.) bemängelt auf das schärfste die beabsichtigte Erhöhung von Repräsentationskosten. Zu einer Zeit, wo obenher und allgemein zur äußersten Sparsamkeit immer wieder aufgerufen werde, ließe sich eine derartige Erhöhung von Repräsentationskosten nicht rechtfertigen. Im übrigen sei die ganze Maßnahme wahrscheinlich schon für den nächsten Reichspräsidenten gedacht. Redner kritisiert dann die Verordnung des Reichspräsidenten zum Berliner Elektrizitätsnetz.

Hr. Bachmide (Dem.) befürwortet die Verdopplung der Aufwandsgeber für den Reichspräsidenten. Alle Parteien hätten ein Interesse an einer würdigen Repräsentation des Reiches. Als eine Vorbereitung für die Neubefugnis des Reichspräsidenten dürfe dieser Vorschlag nicht gelten.

Hr. Wels (Soz.): Der Reichspräsident müsse sich jetzt von seinen persönlichen Bedürfnissen manchen verjagen, was er früher als Privatmann leicht sich habe leisten können, weil er für seine Repräsentation Gelder brauche, die er dann seiner eignen Person entgegen müsse.

Bei Behandlung des Titels über Eisenbahnfahrten des Reichspräsidenten findet es Hr. Waldstein (Dem.) und Hr. Wels (Soz.) befremdlich, daß der Reichspräsident keine freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen habe, wie sie zum Beispiel die Reichsstaatsabgeordneten genießen. Es wird deshalb angeregt, die Frage beim Reichsverkehrsministerium zur Sprache zu bringen. Der Etat des Reichspräsidenten wurde angenommen. Die Abstimmung über die beantragte Erhöhung der Aufwandsgeber des Reichspräsidenten auf 200 000 Mark wurde vorläufig ausgesetzt.

Kleines Feuilleton.

Ein Wohnhaus aus der Steinzeit.

Die Vorgehensweise der Steinzeit hatte schon lange festgestellt, daß bei Höhlen im Bezirk Halle in grauer Vorzeit ein Volkstum gelebt hat, der besonders in der Fertigung von Tongefäßen eine große Fertigkeit hatte, so daß man in Forchheim von einer Höhlenkultur spricht. Bei dem Bau der Kolonie Höhlen hat man während der Ausgrabungen allerlei Funde aus der Vorzeit gemacht: Gräber mit todenden Leichen, Haus- und Hüttenreste mit Herd und Abfallgruben, in denen reichlicher Inhalt von Tongefäßresten, Stein- und Knochengewerten, Jagd- und Hausgeräten gefunden wurde. In den Gräbern lagen Beigaben von Waffen, Geräten, Schmutz und Gefäßen mit Begehrung für die Reise ins „Jenseits“. Von den Wohnstätten wurden die zum Teil vertieften Grundrisse gefunden, durch eingetragene Erd- und Wandposten markiert, zwischen denen Matten von Lehmbeurj zerfallener und verbrannter Wände lagen, sowie allerlei Hausgerät.

Auf Grund der Funde hat das Landesmuseum in Halle unter Leitung eines Prähistorikers vor 3 Jahren bei Höhlen ein Steinzeithaus bauen lassen. Der vorerwähnte Vorgehensweise fürchte hatte lebhafte den Touristenverein „Die Naturfreunde“ zu einer Besichtigung eingeladen, bei welcher Gelegenheit er folgenden Vortrag über das Zeitalter hielt, das der Bau darstellt:

Denken Sie sich um 4000 Jahre zurückversetzt, dann befinden wir uns in der Steinzeit. Wir sagen „Steinzeit“ deshalb, weil die Menschen damals noch keine Metalle kannten und alle ihre Geräte, Waffen usw. aus Stein und Knochen herstellten. Die Menschen mußten damals sehr geschickt gewesen sein, davon zeugen ihre schongeformten Gefäße, Steinbohrer usw. Man kann sogar schon die Nähnadel, hergestellt aus Horn. Besonders interessant ist für uns die Bauweise der prähistorischen Menschen. Im Quadrat von 6 Metern bauten sie sich ihre Häuser. Das Innere war gegen den Erdboden der Umgebung meist etwas vertieft. Auf dem Grund führte eine Rampe hinab. Der Hauptbestandteil im Hausraum war die Herdstelle, in deren Nähe zellerartige Vorratgruben sowie Abfall- und Ausgubgruben lagen. In gleicher Bodenhöhe wie der Herdraum oder, wie in unserem Hause, gegen diesen erhöht, lag ein Wohn- bzw. Schlafraum, bei geeigneten Bodenverhältnissen (Lehm) mit steinernen Erdbänken, die durch Bretter und Pfähle gestützt waren.

Die Hauswände waren Fachwerk aus senkrecht und waagrecht gezimmerten Balken, Pfosten und Stämmen mit dazwischen, geschalteten Flechtwerk aus Reiben, Schilf, Stroh oder Ruten,

Sabotage des Landwirtschaftskammergesetzes.

Der Antrag Severing-Dominicus auf Abänderung des Landwirtschaftskammergesetzes, der am Donnerstag in der Preussischen Landtagsversammlung beraten wurde, ist der Meisten offenbar sehr beliebt. Schon im Ausschuss hatte sie versucht, die Regierungsvorlage sowohl wie den vorliegenden Entwurf zu Falle zu bringen, indem sie eine Ungunst von Rednern vorschickte, und bei der Beratung am Donnerstag in der Preussischen Landtagsversammlung befolgte sie dieselbe Taktik. Der vorliegende Entwurf bezweckt vor allem, dem Kleinbauern und der Landarbeiterschaft den gebührenden Anteil an der landwirtschaftlichen Verwertung in den Landwirtschaftskammern zu sichern und steht deshalb die Grundsätze des Verhältnismäßigkeits vor. Bisher war es so bestellt, daß der Großgrundbesitz mindestens zwei Drittel aller Vertreter in die Landwirtschaftskammern entsandte, nicht nur in Ostpreußen, sondern auch beispielsweise in der Provinz Westfalen, wo nach einer Mitteilung des Demokraten Schreiber der Kleinbauern Westf., der neun Zehntel der ganzen Einbausfläche umfaßt, in der Landwirtschaftskammer nur drei Sitze hat gegenüber 85 Sitzen des Großgrundbesitzes.

Die zahlreichen Redner der Meisten und des Zentrums bemühten sich nach Kräften, die Beratung zu verschleppen und durch eine große Zahl von Abänderungsanträgen, deren Ausschüßigkeit nicht immer wohlbekannt ist, die Verabschiedung des Gesetzes zu sabotieren. Es nicht ihnen aber alles nichts und das Gesetz wird unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in der Ausschussfassung angenommen. Ein kleines amüsantes Geplänkel ging der Schlussabstimmung voraus, und Herr Geh vom Zentrum stand mit seiner treuherrigen Wahldelegation wieder einmal als komische Figur vor dem belustigten Hause. Was danach folgte, waren kleine Vorlagen, über die man sich nicht allzusehr aufregte. Merkwürdiger ist noch, daß derselbe Herr Geh, der sich in Kürze für die notleidenden Winzer nicht wenig tun kann, den Gesetzentwurf, der die Privatrechtlichen vor Landbau schützen soll, mit ungewöhnlicher Heftigkeit ablehnte. Er witterte schon wieder die böse Sozialisierung. Freitag kommen die Beamtenbefolgungsgesetze zur endgültigen Verabschiedung an die Reihe, wobei die Geister noch einmal heftig aufeinander schlagen dürften und ein starker Wettlauf um die Stimmen der Beamten stattfinden wird.

Die belohnten Rappisten.

Bestraft ist bisher noch keiner der Verbrecher vom 13. März, aber manch einer wurde befördert, und so wird sich hoffentlich niemand mehr über die folgende W.-L.-W.-Meldung wundern:

Nachdem das Reichsgericht das gerichtliche Verfahren gegen den Geheimen Regierungsrat Doye wegen Hochverrats eingestellt hatte, hat nunmehr auch der Reichsminister der Finanzen das gegen Doye eröffnete Disziplinarverfahren eingestellt und die Suspension vom Amte aufgehoben.

Schlimmer kann die Republik nicht verspottet werden, wie es hier durch den „demokratischen“ Reichsminister geschieht. Es fehlt jetzt nur noch, daß Doye verlangt, daß der Reichspräsident ihm einen Silbnebesuch macht. Die Reichswehr wird ihm ohnehin, wenn er wieder sein Amt antritt, eine Ehrenkompanie stellen und innerhalb kürzester Zeit werden wir unsern Lesern wohl auch von einer Beförderung Mitteilung machen können.

Und das müssen wir uns gefallen lassen, weil den Dittmann und Crispin die Wahlen vom 6. Juni in den Kopf gestiegen waren. —

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Die alliierte Vorkämpferkonferenz nahm am Donnerstag Kenntnis von den abschlägigen Antworten Polens und Deutschlands über den alliierten Vorschlag einer Abstimmung der ober-schlesischen Bürger in Köln. Man beschloß, im Prinzip zu der auf der Londoner Konferenz vorgeschlagenen Lösung zurückzukehren, dahingehend, daß die gebürtigen Oberschlesier in ihrem Heimatland abstimmen dürfen, jedoch 15 Tage nach den Einwohnern. Dazu ist noch die Zustimmung des Grafen Sforza nötig, die aber außer Frage steht.

Außer der Zustimmung des Grafen Sforza ist noch die Zustimmung Deutschlands notwendig. Und es erscheint uns ganz zweifellos, daß Deutschland zu diesem Vor-

schlag seine Zustimmung verweigern wird. Entweder man beabsichtigt, die Stimmen der außerhalb Oberschlesiens wohnenden Oberschlesier von vornherein als unmaßgebend zu behandeln, oder die getrennte Abstimmung hat gar keinen Sinn. Und deshalb muß Deutschland auf der Durchführung des Friedensvertrags nach seinem Geist und Wortlaut bestehen. —

Reichswehr und Waffenverschiebung

Genosse Laubadel, der Vertreter von Niederschlesien, hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht:

In der Stadt Görlitz und in einigen Orten des Landkreises Görlitz sind in den letzten Wochen mehrere geheime Waffenlager entdeckt worden. So wurden unter anderem in der Villa eines Herrn Köhler in Görlitz 20 Gewehre, 20 Karabiner, 3 Maschinengewehre, 6000 Schußmunition und 75 Handgranaten gefunden. Bei dem Waffensändler Saemann in Görlitz wurde eine Kiste mit 50 neuen Gewehren beschlagnahmt. Auf dem dem Stadt Görlitz gehörigen Gut in Lauterbach war ein der Reichswehr gehöriger Wagen mit Kesselhörgeräts verladen.

In einer Schule in Beschwitz bei Görlitz wurden 18 Maschinengewehre, darunter 11 schwere, unter der Zentralheizung versteckt gefunden.

Bei dem Gutbesitzer Demich in Ludwigsdorf bei Görlitz wurden beschlagnahmt: 30 Gewehre, sechs Maschinengewehre, 4000 Schuß Infanteriemunition und 40 Granaten. Bei einem Landwirt Seidel in Lauterbach, Kreis Görlitz, wurden unter der Tenne vergaßen gefunden: 50 Gewehre, 3 Maschinengewehre, 3000 Schuß Infanteriemunition und 50 Handgranaten.

Bei dem Rittergutbesitzer Bünsch in Sauerwitz, Kreis Görlitz, waren vier Geschütze untergebracht, die aber später nach der Kaserne der Reichswehr nach Görlitz zurückgebracht und dort beschlagnahmt wurden.

Die aufgefundenen Waffen und die Munition sind von Angehörigen der Reichswehr zumteil des Nachts nach den geheimen Waffenlagern verschleppt worden. Diese Transporte soll ein Oberleutnant Paschinski von der Reichswehr im Einvernehmen mit einem Major Hartmann geleitet haben.

Ist dem Herrn Reichswehrminister dieses Treiben der Angehörigen der Reichswehr bekannt, und wenn ja, was gedenkt er dagegen zu tun? —

Die Konferenz in Brüssel.

Nachdem in der Vormittagssitzung vom Donnerstag der Staatssekretär Schröder die deutsche Finanzlage geschildert hatte, gab in der Nachmittagssitzung der Reichsbankpräsident Habenthein einen Überblick über den Stand des deutschen Geldwesens und der deutschen Valuta. Er schilderte die Gründe, die einer Besserung der deutschen Valuta entgegenstehen. Unter seinen Ausführungen war besonders bemerkenswert die Wichtigkeit derjenigen Zahlen, welche auf der letzten Brüsseler Finanzkonferenz über den Wert der deutschen Ein- und Ausfuhr im ersten Halbjahr 1920 angegeben worden sind. Nach den damaligen Ziffern ergab sich im Mai und Juni eine aktive Handelsbilanz. Habenthein stellte dies in der heutigen Sitzung dahin richtig, daß auf Grund der angeführten Nachprüfung im gesamten ersten Halbjahr ein Zurückbleiben der Ausfuhr hinter der Einfuhr von nicht weniger als 36 Milliarden Mark, also durchschnittlich von 6 Milliarden monatlich, ergeben habe. Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Habenthein, daß eine Besserung der deutschen Valuta nur aus einer Besserung der Zahlungsbilanz erfolgen könne, diese wiederum einerseits aus der Ordnung des Finanzwesens, andererseits aus einer guten Ordnung und Organisation aller deutschen Verwaltungen, ferner aus Sparsamkeit und schließlich vor allem aus der Arbeit, deren Vorbedingung die freie Exportmöglichkeit sei. Endlich müsse die Kriegsschuldigung von Deutschland so berechnet werden, daß sie noch getragen werden könne. —

Kanalprojekte im Westen.

Nach einer Meldung aus dem Haag hat die holländische Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf zum Bau eines Rhein-Maas-Kanals vorgelegt. Der Kanal soll von Bracht bis Maastricht, der Maas folgend, und von dort in östlicher Richtung zum Rhein führen. Er würde etwa 15 Kilometer nördlich Maastricht verlaufen. Der

mit Lehm bestrichen und mit Erdfarbe bemalt. Das Dach war hochgieblig, aufgebaut aus Balken und Stangen und mit Stroh, Schilf oder Moos künstlich gedeckt; es war tief hinabgeklappt zum Schutze der Wände. Fenster hatten die Steinzeithäuser nicht; durch die Tür und durch die an den Dachenden in den Hauswänden ausgeparten „Siebelscher“ drang am Tage genügend Licht ins Innere. Das Feuer in der Herdgrube brannte sehr gut, der Rauch zog durch die Siebelscher ab. Auch bei Kälte wurde schon bei geringem Holzverbrauch eine angenehme, gleichmäßige Heizung erzielt. Die Einrichtung der Vorzeithäuser darf man sich recht beglückt und vielgestaltig vorstellen. Ausstattung und Schmuck waren den heutigen Wohnstätten ähnlich: Tische, Matten und Gebete, Holzschmuck und Erbschalenanstriche, Beleuchtungsrichtungen wie Kienfaden und Dellampfen, dazu als Schmuck und Trophäen aufgeschängte Geweihe und Naturbesonderheiten aus Wald, Wasser und Fluß, auch Waffen und sehr vielgestaltiges Gerät aus Holz, Knochen, Stein und Ton. Im Dachstuhl war gewöhnlich ein Pferdegeschloß oder ein Steinornament befestigt, denn religiöse Zeichen und Symbole, wie die Art des Donner- und Kriegsgottes, Sonnenradfiguren des Himmelsgottes usw.

Im Innern befanden sich vor allem noch Spinn- und Webegeräte der Frau, die Schlagschleif- und Webvorrichtungen des Mannes für die Steingeräte, Waffen u. dergl. Draußen um das Haus lag sicher von jeher ein Gemüsegarten, ferner ein umgauerter Bereich mit Viehställen, denn man kannte bereits Hund, Schaf, Schwein und Pferd, und seit noch längerer Zeit den Fund. Eine Topferstätte fehlte wohl keinem Hof, ebensowenig seit Urzeit die Biene; Honig war gewürzt und gab gegoren den bekannten Met. Große Bäume überbatteteten das Haus, zum Ader führten Wege, denn schon in der Steinzeit baute man Gerste, Hirse und Weizen. —

Das Theater als Schauerstätte. Wie es noch um 1882 vielfach mit dem Kunst- und Theater bestellt war, erblickt unter anderem nachstehende Ankündigung einer Premiere im Theater in Grätz: „Carl Erbsprung von Kitauen, oder die Zerstörung von Zumbi“, ein Schauspiel von Hofmann. Das Szenarium und der Requisitenzettel dieses Schauspiels gibt folgende kostbare Indredienzen eines Kaffa-, Karm- und Spektakelstückes: „Erstens: Donner einer fürstlichen Waise, zweitens: Selbstmord, drittens: Raserei des glücklichen Hühnerwichts, viertens: Gesecht und Pferdegetummel, fünftens: Ruinen einer zerstörten Burg, adriens: verarmtes Erscheinen eines Totgegläubten, neuntens: Bauerntanz, zehntens: Erwählung der verheirateten Gattin, elftens: Anordnung der Hin-

richtung, zwölftens: Totenglocken, dreizehntens: plötzliches Erscheinen des Totgegläubten als Reiter, vierzehntens: Gereinigtwerden der Wälder, fünfzehntens: Garaus des Wälders mit einer Streitart von vorwärts — das alles in einer wortreichen Theater-sprache abgemeldet und in drei Akte geteilt“... Man könnte fast glauben, man habe es mit einer Reinhardt-Aufführung im Großen Schauspielhaus zu tun... —

Die abgebrochene Spitze des Montblanc. Die Kalksteinpyramide, die den Gipfel des Montblanc und damit überhaupt die höchste Spitze Europas bildet, ist durch ein Naturereignis abgebrochen worden. Die Gestalt des Montblanc ist ja überhaupt durch ihre vielen scharfen Spitzen bemerkenswert. Ein solcher Vorprung an der italienischen Seite in der Höhe von 1200 Fuß löste sich nun wahrscheinlich infolge des starken Frostes ab und fiel auf den Brenta-Gletscher. Dadurch wurde ein teilweiser Bruch des ganzen Gletschers hervorgerufen und eine gewaltige Eislawine rollte den Abhang zu dem Tale von Veni herab. Der Sturz dieser Lawine riß den größten Teil der Wälder von Portud, die eine der Haupthöhen des Courmayeur-Gebiets waren, mit sich und zerstörte sie fast vollständig, so daß die Bäume nun zwischen großen Wäldern blaugrünen Eises liegen. Kurz vor dem Dorfe Portud, das wie durch ein Wunder gerettet wurde, kam die Lawine zum Stehen. Mit der durch dieses Naturereignis hervorgerufenen Erschütterung wird auch der Zusammenstoß der höchsten Spitze des Montblanc in Verbindung gebracht. —

Der ungemütliche Mars. Obante Archonius, der berühmte schwedische Astronom, hat in seinem erschienenen Buch „Die Schicksale der Sterne“, das die neuesten Ergebnisse der astronomischen Forschung enthält, ein wenig tröstliches Urteil über den Zustand des Planeten Mars ausgesprochen. Nach seiner Meinung kann man, wie das „Journal des Débats“ schreibt, die Marsbewohner, wenn solche wirklich außerhalb der Phantastie der Dichter leben, durchaus nicht beneiden. Das Dasein auf dem Mars muß kaum zu ertragen sein, so daß man sich also mit der alten Erde trotz aller Unzufriedenheit wieder versöhnen kann. Die Kohlenkrise herrscht dort dauernd; denn es ist kalt, sehr kalt. Der Mars erhält im Vergleich zu seiner Oberfläche weniger als die Hälfte der Sonnenwärme, deren sich die Erde erfreut. Die Atmosphäre ist sehr arm an Wasserdampf und ebenso an Sauerstoff. Und wenn es am Tag etwas auftaut, so friert es in der Nacht, daß die Steine herfallen. Die berühmten Kanäle sind einfache Spalten der Oberfläche, das heißt, daß der Mars rissig wird. Aber diese Risse müssen sehr breit und tief sein, so daß sie der Erde im Vergleich mit ihnen ganz unbedeutend erscheinen. Wegen ihrer ungeheuren Größe und auch weil sie mit Eis oder mit Salz gefüllt sind, werden sie uns sichtbar. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 296.

Magdeburg, Sonnabend den 18. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 17. Dezember 1920.

Aus dem Stadtparlament.

Fleischesser- und Hausbesitzerfragen nahmen den weitaus größten Teil der Verhandlungen am Donnerstag in Anspruch. Aus der Antwort auf die Frage der Unabhängigen, was die Stadt gegen die teuren Fleischpreise zu tun gedenke, ging hervor, daß, soweit der Magistrat dazu überhaupt in der Lage war, Abhilfe durch Anläufe von ausländischem Fleisch, Speck und Schmalz geschaffen wurde. Beinahe 18 Millionen Mark wurden dafür ausgegeben; aber auch damit ist es vorbei, weil das Reich Zuschüsse nicht mehr leistet, und unsre Valuta so niedrig steht, daß vorteilhaftere Aufkäufe im Ausland überhaupt nicht mehr möglich sind. Die Bemühungen des Magistrats, insbesondere des Lebensmittelbezirksrates, wurden von allen Seiten anerkannt. Aber einen Ausweg wußte niemand.

Niemand? Das ist zuzubilligen. Stadtverordneter Theising von der interpellierenden U.-S.-P.-Fraktion hatte das El des Kolombus in anstrengender Gedankenarbeit ausgebrütet und präsentierte den sehr erstaunten Hörern das Entschlossene. Die Sache war ganz einfach: „Man stelle vorübergehend oder dauernd den Fleischpreis ein, und die Preisfrage ist gelöst. Denn Fleisch, bezogte Herr Doktor med. Theising, ist ein Ernährungsgut. Man könne ohne Fleisch leben und auch gut kochen. Natürlich ernährte Herr Theising allgemeine Feiertagsheit bei den anderen Parteien, während die unabhängige Fraktion am liebsten unter den Tisch gekrochen wäre. Denn wenn die Dinge so liegen, wie ihr Parteigenosse Theising es darstellte, war die Antrage an den Magistrat ganz überflüssig.

Aber wir wollen gerecht sein. Es ist tatsächlich möglich, ohne Fleisch zu leben; wenn man nämlich Eier, Milch, Butter, Margarine, Schmalz, Pflanzenfett und Oel in Fülle hat. Man ist dann in der angenehmen Lage jenes schwäbischen Landmanns, der auf „Alkohol“ Verzicht leisten wollte, weil er ja seinen Schoppen Bier, sein Gläschen Wein, seinen Krug Apfelmohr und ein Gläschen Milchsendel täglich genoss. Wir aber sind nicht so glückselig. Uns fehlt es nicht nur an Fett, sondern am genügenden Brot und Kartoffeln. Und wenn wir dem Rate des Herrn Theising von der U. S. P. folgen wollten, ginge es uns bald wie dem Pferde jenes Kutschers, das das Hungern lernen sollte. Als das Hof die Kunst lapiert hatte, lag es tot im Stalle.

Im übrigen ist die Frage leider ernst genug. Aber gelöst kann sie doch erst werden, wenn wir als Käufer auf dem Weltmarkt auftreten können. Die deutsche Landwirtschaft ist nun einmal nicht in der Lage, Menschen und Vieh zugleich zu ernähren. Füttern wir unser Korn dem Vieh, langt es nicht für die Menschen. Dann fehlt es wieder an Fett, und was das schlimmste ist, dem Boden fehlt der Dünger, und wir würden ganz verarmen und verhungern. Freilich gäbe es auch dagegen ein Rezept von Theisinger Art: Wenn man nämlich den M... errettigt, der in Deutschland privat und offiziell tagtäglich geredet ward, als Düngemittel auf den Acker fahren könnte, wäre uns aus aller Not geholfen. Aber auch dazu ist er untauglich.

Es wird aber Zeit, daß die Herrschaften vom Besitz endlich in die Tasche fassen, ihre Steuern zahlen, die Schuldenlast Deutschlands dadurch vermindern, und so unsre Valuta verbessern, damit wir Nahrungsmittel für Mensch und Vieh zu erträglichen Preisen im Ausland kaufen können. Anders geht es nicht.

Daran denken sie aber nicht, wie der Vorstoß der Hausbesitzer in derselben Sitzung beweist. Während das ganze schaffende Volk in Not ist, während auch Besitze beschäbiger Vermögen, die in Wertpapieren angelegt sind, infolge der Wertberückung verarmt sind und sich aufs äußerste einschränken müssen, glauben heute viele Hausbesitzer, aus den Mieten so viel herauszuholen zu müssen, daß sie den Lebensstandard wie vor dem Krieg erreichen müßten. Von einem solchen Privilegium kann natürlich keine Rede sein. Was der Hausbesitz zur Verzinsung, zur Instandhaltung und für Verwaltung beanspruchen muß, soll er haben, aber auch nicht mehr. Und mit dem jetzigen Zuschlag, der bis zu 40 Prozent auf die Friedensmiete steigt, ist dieser Forderung Genüge geleistet. Jede Mieterhöhung ist eine neue Belastung der Lohn- und Gehaltsempfänger und aller von Renten Lebenden. Da muß genau abgemessen werden, und jeder Pfennig über das Notwendigste hinaus, ist ein Zubiell, das vermieden werden muß.

Oberbürgermeister Weims mußte dann noch gegen eine vorkommende „Schlebung“ Stellung nehmen. Man hatte im Reichstag das Gerücht verbreitet, daß Genosse Weims gegen die Einreihung Magdeburgs in die Servisklasse B gearbeitet habe. Auf Grund dieser fabrizierten Lügen kam dann die telegraphische Anfrage des Herrn Kulekampff an das Finanzministerium zustande, und außerdem wurde von der Lügenkompanie in Beamtenkreisen gegen den Oberbürgermeister und seine Partei gewühlt. An der Hand der Akten konnte Genosse Weims nachweisen, daß er und der Magdeburger Magistrat schon zu einer Zeit für die Verlegung von Magdeburg von Klasse C in B gearbeitet hatten, als die Kulekampff noch gar nicht an die Beamten dachten. Man kann aus diesem kleinen Zwischenfall schon heute darauf schließen, wie die nationalen Sippen aller Färbungen den Landtagswahlkampf führen wollen. Für die Arbeiter gilt es, auf dem Posten zu sein.

Die Beschaffung der Mittel für Neubauten.

Der Wohnungsaußschuß des Reichstags hat sich nach langen Vorberatungen im Unterausschuß dahin geeinigt, die Regierung um Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen:

Die jährlich erforderlichen Mittel für die Neubautätigkeit werden auf dem Wege des Anleiheverfahrens aufgebracht; zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe wird eine

Wohnungsabgabe in Höhe von etwa 5 bis 10 Prozent auf alle vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellten Gebäude gelegt;

die aus allgemeinen Mitteln erbauten Wohnungen und Siedlungen bleiben Eigentum der bauenden Gemeinden oder Genossenschaften, bei letztern mit der Einschränkung, daß im Fall ihrer Auflösung oder der Aufgabe ihrer Tätigkeit dieser Besitz an die Gemeinde übergeht.

Zwecks Preislenkung ist durchzuführen: Neuregelung der Bewirtschaftung der Baustoffe, mit Aufhebung der Verordnungen, die den Baustoffherstellern Monopolstellung gewähren. Neuregelung der Kohlenverteilung an Baugemeinden und Baugewerkschaften; Beteiligung der Produktivgenossenschaften und sozialer Baubetriebe bei Ausführung der Neubauten.

Die Regierungsvertreter haben die Vorlage eines Gesetzentwurfs über das Wohnungs- und Siedlungswesen bis Mitte Januar 1921 zugesagt.

— 300 neue Mitglieder sind wiederum in den letzten Wochen für die Partei gewonnen worden. Ein schöner Erfolg und eine Genugtuung für die, die fortgesetzt für unsre Sache werben. Jedes Mitglied sollte Werber unserer Sache sein, dann wäre der Erfolg noch weit größer. Das ist unbedingt notwendig. Nicht nur durch Beitragszahlen erfüllt das Mitglied seine Pflicht, sondern durch Zuführung neuer Mitglieder. Dadurch stärkt jeder seine Organisation, die die Interessen aller vertreten soll. Es kommt auf jeden einzelnen an. Aus den einzelnen entsteht das Ganze, das leistungsfähig ist. Unsre Gegner geben uns das beste Beispiel. Sie schließen sich immer enger zusammen, um in geschlossener Front den Arbeitern Angestellten und Beamten entgegenzutreten zu können. Es geht in der kommenden Zeit um Volkseigentum. Laßt diesen Mahnruf nicht ungehört verhallen. Stärkt die Partei durch Werbung neuer Mitglieder; führt der „Volksstimme“ neue Leser zu.

— Billiger Bezug von Speck und Fleisch. Im städtischen Schlachthof wurden im Mai d. J. erhebliche Mengen Speck und Fleisch angehalten, die „ausgeführt“ werden sollten. Wegen Diebstahls hatten sich nun vor dem Landgericht zu verantworten die Metzger Paul Hempel, Alfred Hirsch, Benzien und Friedrich Wöhrling, der Schweizer Edmund Schäfer, der Oberkammerer August Pfeifer und der Arbeiter Willi Schulz. Der Diebstahl war vorher verabredet worden. Zunächst schlachteten Hempel, Hirsch und Pfeifer in einem Stall ein Kalb ab und teilten das Fleisch unter sich. Später stahlen Hempel und Schäfer drei Speckseiten aus einem verchlöpften Schuppen. Auch der Speck wurde geteilt. Hempel erhielt 8 Wochen, Hirsch, Benzien, Schäfer, Pfeifer und Wöhrling je 1 Monat und Schulz 2 Wochen Gefängnis.

— Kohlenferien. Am Donnerstag mittag sind die städtischen Schulen geschlossen worden. Der Wiederbeginn des Unterrichts ist, wie ursprünglich durch die Ferienordnung angeordnet war, auf den 5. Januar festgesetzt. Sollten die Witterungsverhältnisse den Beginn zu dieser Zeit nicht rasant erscheinen lassen, so erfolgt rechtzeitig Benachrichtigung durch die Presse. Mit längeren Zwischenferien mußte sojens gerechnet werden. Die Kohlenferien im Laufe des Winterhalbjahrs unvermeidlich. Sie werden diesmal aber weniger ins Gewicht fallen, als die in den Vorjahren durch das Zusammenlegen der Schulen bedingte Verkürzung des Unterrichts nicht stattgefunden jede Schule vielmehr in den eigenen Räumen den vollen Unterricht erteilt hat.

— Frauenversammlung. Die Parteigenossinnen werden nochmals nachdrücklich auf die heute Freitagabend pünktlich 1/2 Uhr stattfindende Versammlung des Ortsausschusses für Arbeiterwohlfahrt aufmerksam gemacht. Sie findet im Lokal von Holz, „Zur Gemütlichkeit“, Tischlerstraße 22, statt.

— Die Kartoffellieferung aus dem Kreise Wanzleben. Von der Kreisbauernschaft des Kreises Wanzleben erhalten wir diese Darstellung: „Auf Grund der am 28. September d. J. mit Vertretern der Stadt Magdeburg stattgefundenen Verhandlung hatte sich die Kreisbauernschaft des Kreises Wanzleben bereit erklärt, dafür einzutreten, daß die angeschlossenen Landwirte die noch zur freien Verfügung stehenden Kartoffeln an die Einwohner Magdeburgs zum Preise von 25 Mark pro Zentner liefern sollten. Die nunmehr abgeschlossene Preisfestlegung hat folgendes ergeben: Die Spätkartoffelbauernschaft von den uns angeschlossenen Landwirten betrug insgesamt 16 846 Morgen. Davon sind abzugeben: als Deputatland an eigene Arbeiter 4858 Morgen, als Kleinparzelle an Kreisbewohner 4890 Morgen, zusammen 9748 Morgen, mithin verbleiben im eigenen Betrieb 7098 Morgen. Das sind nur rund 45 Prozent der Gesamtanbaufläche, worüber die Landwirte verfügen. Von diesen 7098 Morgen entfallen noch 272 Morgen auf anerkanntes Saatgut, so daß nur 6826 Morgen Speisekartoffeln in Frage kommen. Hierzu sind als Vertragskartoffeln abgeschlossen 112 849 Zentner. An Einwohner Magdeburgs sind zum Preise von je 25 Mark geliefert 55 012 Zentner, an Kreisbewohner sind zum Preise von 25 Mark geliefert 9119 Zentner, an Kreisbewohner sind zum Preise unter 25 Mark geliefert 2771 Zentner, bisherige Gesamtlieferung 179 751 Zentner, das sind rund 24 Zentner pro Morgen. Berücksichtigt man den eignen Wirtschaftsbedarf sowie das erforderliche Saatgut für nächstes Jahr und etwa 20 Prozent der Gesamternte als Schwind bzw. für menschliche Ernährung ungeeignete Kartoffeln, so dürfte bei einer Durchschnittsernte von etwa 80 Zentnern pro Morgen die bisherige Ablieferung sicher als sehr günstig gelten. — Nach dieser Aufstellung war die Ablieferung im Kreise relativ günstig, trotzdem je 24 Zentner auf den Morgen bei einem Ertrag von 80 Zentnern nicht besonders viel sind angesichts der allgemeinen Ernährungslage in den Städten.

— Referenten für kaufmännische Themen gesucht. Parteigenossen, die kaufmännische Fragen allgemeinverständlich in Vortragskursen erörtern können, werden gebeten, ihre Adresse und Einzelheiten mitzuteilen an den Bezirks-Bildungsanschuß Magdeburg, Gr. Münzstraße 8, 2. Tr.

— Der Herrin Magdeburger Jugendklub hat nach seinem Jahresbericht sein alkoholfreies Restaurant der miltärischen Lage wegen schließen müssen. Die beiden Arbeiterinnenheime erfreuten sich eines regen Zuspruchs. Fünf Milchhallen des Vereins wurden verkauft, da ihre weitere Bewirtschaftung infolge Milchmangels nicht möglich war. Die übrigen Milchhallen bleiben dem Verein erhalten. Die Kinderleshallen mußten wegen Kohlenmangels und weil es an freiwilligen Helfern fehlte, geschlossen werden. Die Bücher sind zum Teil an Schulen abgegeben worden.

— Schwere Eisklage auf der untern Elbe. Der Eisklage nimmt auf der untern Elbe zu und behindert bereits die Schifffahrt schwer. Nach einer Meldung, treiben bei Brunsbüttel ein kleiner Dampfer und ein Motorschoner hilflos im Eise. Ein kleiner holländischer Motorschoner mußte wegen Gefahr Kughaven als Nothafen anlaufen. Der Passagierdampfer „Auguste Viktoria“ liegt seit Montag bei Eilt mit 40 Passagieren an Bord im Eise fest. Niedriges Wasser und Eis verhindern sein Loskommen. Am gestrigen Donnerstag ist ein hochgeheutes Motorboot von Hamburg abgefahren, um die Passagiere zu retten, die sonst Hungers sterben müssen.

— Einziehung von 60-Mark-Scheinen. Der Reichsrat stimmte gestern der Einziehung der Reichsbanknoten zu 60 Mark vom 30. November 1918 zu. Die Ausführung dieser Noten ist, da zu ihrer Herstellung Privatdruckereien herangezogen werden mußten, so ausgefallen, daß Fälschungen in großem Maßstab erfolgt sind. Vieher hat die Reichsbank neun Millionen Mark Ersatz leisten müssen. Außerdem beschloß der Reichsrat entsprechend dem Gesetz vom 22. Mai 1915 die Einziehung der Reichsbanknoten zu 10 Mark und Erhöhung des Gesamtwerts der Reichsbanknoten zu 5 Mark bis auf 240 Millionen. Die neuen 10-Mark-Banknoten werden Ende dieses Monats in größerer Menge in den Verkehr kommen.

— Abstempung tschechoslowakischer Papiere. Das Finanzamt gibt bekannt: Der Reichsminister der Finanzen hat, nachdem die tschechoslowakische Regierung ihr Einverständnis erklärt hat, durch Erlass vom 10. November 1920 — V. C. 1934 — die Frist für die Abgabe der eidesstattlichen Versicherungen und die Abstempung der tschechoslowakischen Wertpapiere gemäß Bekanntmachung vom 21. August 1920 (RtW. S. 1800) bis zum 15. Januar 1921 verlängert.

— Unter der Anklage des Wilderns, Wilderstandes und verächtlichen Totichlags standen die Vorgänger Herrmann Nabbas und Erich Sprengel vor den Geschworenen. Sie waren am 30. April von dem Richter Sander im Reichshofener Bezirk betroffen worden, als sie vier Schüsse abgaben. Einen (Nabbas) aus einem Graben auf den Hücker ab. Die Angeklagten, frühere Einwohnerwehrmitglieder, wollten nach ihrer Anklage noch mehrere Patronen verfeuern, ehe sie die Waffen abgaben. Den Hücker zu erschrecken, habe ihnen fern gelegen. Durch die Weisungnahme wurde festgestellt, daß Nabbas am fraglichen Tage mit einem Militärgelehrer ausgetreten war. Nabbas wurde wegen tätlichen Angriffs auf den Hücker und Schießens an verbotenen Orten unter Zustimmung mildere Umstände zu 6 Monaten Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt. Bei Sprengel erfolgte Freisprechung.

— Kinder in Lebensgefahr. Wegen 1/10 Uhr am gestrigen Abend bemerkten Bewohner des Hauses Nr. 22 des Dorfer Straße 20, wie aus den Bodenseiten des Seitenschlusses Rauch hervordrang. Als der durch Telefon und zwei Feuerwehler alarmierte Löschzug 1 an der Brandstelle eintraf, waren die Treppenhäuser des Vorder- und des Seitengebäudes bereits so stark verqualmt, daß die Schlauchtruppe nur unter großer Mühe nach dem Brandherd vordringen konnte. Als die Löscharbeiten eben begannen, wurde die Feuerwehr darauf aufmerksam gemacht, daß sich in der itagenseitig gelegenen Dachwohnung des Vordergebäudes noch zwei Kinder befinden müßten. Ueber die nunmehr sofort von der Straße aus nach den Fenstern der fraglichen Wohnung ausgeübte große Maschinenleiter drangen Feuerwehrleute in die bereits ebenfalls stark verqualmten Räume ein und brachten zwei in ihren Betten liegende 2- und 5-jährige Kinder in Sicherheit. Nachdem noch der Löschzug 2 (Sudenburg) auf der Brandstelle eingetroffen war, konnte der Brand im Nachhinein nach einbüßiger Arbeit mit drei Schlauchleitungen gelöscht werden. Die Aufräumungsarbeiten zogen sich noch bis nach Mitternacht hin. Das Feuer, dessen Ursache nicht ermittelt werden konnte, hatte den Inhalt mehrerer Bodenlampen zerstört und die Dachkonstruktion stark beschädigt. Der Mobiliar- und der bei Dachstuhlbränden unvermeidbare Wasserschaden in den Geschossen unterhalb des Brandherdes ist nicht unbedeutend.

— Bodenammerbrand. Am Donnerstag nachmittag gegen 12 1/2 Uhr wurde Löschzug 8 (Neustadt) nach Stenbaler Straße 6 gerufen. Im Dachgeschoss waren, vermutlich durch fahrlässiges Umgehen mit offenem Licht, mehrere Bodenlampen mit ihrem Inhalt in Brand geraten. Durch Vornahme einer Schlauchlinie konnte das Feuer bald gelöscht werden. Die Aufräumungsarbeiten dauerten jedoch noch mehrere Stunden. Der zur Unterstützung ausgerichtete Löschzug 1 trat nicht mehr in Tätigkeit.

— Gestohlen wurden in einem Nachbarort ein Jagdgewehr (Hahndrilling) mit Futteral, auf dessen Läufen sich in Gold eingelegt der Name Lessig befindet; aus einem Lebensmittelgeschäft in der Bismarckstraße 120 Dosen Lebkuchen, etwa 80 Pfund Walmin, 1 Zentner Speck, 80 Pfund Butter, größere Mengen Schmalz und Leberwurst, Schmalz, Corned beef, kondensierte Milch, Tomaten in Wücheln und 10 Pfund Rosinen; aus einer Laube an der Hellestraße eine Hängematte, ein brauner Smeater, Tischdecken, Schuhe und Eßgeschirre verschiedener Art, je ein Beutel mit Erbsen und Buder; aus Wohnungen in der Wiedenburgerstraße ein Stunkpelztragen, olivfarbige Seidendecke zu einem Kleid, ein Dubleering mit rotem Stein, am Alten Brücktor ein schwarzer Flaummantel mit grauem Pelzragen, weiße Stidereiblußen, ein ebensolcher Rock, ein dunkelfarbiger Seidenrock, weiße Damenleibwäsche, schwarze Damen-Spangenschuhe und eine schwarze Lederastmappe; aus einem Haus für in der Viktoriastraße ein elektrischer Klingeltransformator; aus dem Wartenraum eines Arztes am Weiten Weg ein Stunkpelztragen (Watteform); von einem Trockenboden in der Neinstedter Straße weiße und rotfarbene Bettwäsche, Herren-, Damen- und Kinderleibwäsche, alles gez. A. R., eine blaue gestreifte Tischdecke; aus einer Gartenparzelle an der Leipziger Straße 18 eiserne, 4 Meter lange, 6 Zentimeter starke Rohre; aus einem Schaufenster am Weiten Weg, nach Petrusmännern der Scheibe; mehrere elektrische Taschen- und Karbidlampen, Fahrradglocken; von einem Hof in der Bismarckstraße ein kleiner braungegrüner Handleiterwagen; aus einem Stall am Proatenweg ein Hammel und zwei graue Enten; bei einem Umzug etwa 20 Paar schwarz-mollene Herren- und Damenstrümpfe (gez. B. M., G. U. oder E. S.); ein grauer Wolfspitzbrüde mit gelbbraunen Pfoten und Stehrute, auf der linken Seite der Schnauze eine Narbe; aus Wohnungen in der M. Schulstraße eine Dublee-Serrenuhrkette mit Medaillon, ein Trauring (gez. G. D.), ein goldener Ring mit gelbem Stein, ein silberner Ring mit Totenkopf, in der Gr. Steinmetzstraße vier Federkopfstiften mit weißen Bezügen (gez. M. G.).

— Wo sind die Sachen gestohlen? Eine größere Menge Suppenwürfel „Kochlente“ und Wücheln Fleischbrühe, „Erka“ wurde am 14. d. M. im Fürstenufer gefunden. Anwohner handelt es sich hierbei um Diebstahl, für welches der Dieb keine Vernehmung hatte. Diebstahle werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. — Ferner wurden in den Beständen eines Rohproduktenhändlers 15 Pfund zerfallene, gekraute, 3 Zentimeter starke Kupferrohre gefunden, die vermutlich aus einem Diebstahl herrühren. Sie befinden sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 88, zur Ansicht für Bestahlene.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Beschreibungen.

Beethoven-Woche. Als Festvorstellung ging gestern Beethoven's...
Städtische Theater. Stadttheater. Sonnabend: Figaros Hochzeit...

Sport und Spiele.

Touristenverein Die Naturfreunde (Ortsgruppe Magdeburg,
Germania Burg I gegen Fußball-Abteilung Bennedekes L.

Sturm I gegen Sportklub 1 v. S. 1911 (Bezirksamteiler).
Vereine und Versammlungen.

Ortskrankenkasse für Handwerker und Gewerbe Magdeburg-Neustadt.
Zentralverband der Maschinisten und Geiger.

Sturm I gegen Sportklub 1 v. S. 1911 (Bezirksamteiler).
Sportklub Burg II gegen Fußballklub Weißhof II.

Sportklub Burg II gegen Sdost I.
Dem Schiedsrichter Melzer, Ballspielklub, stellen sich am 2.15...

Dem Schiedsrichter Melzer, Ballspielklub, stellen sich am 2.15...

Wettkämpfe für seinen verbindlichen Mittelfeldler...
Sportfreunde 2 Magdeburg gegen Sportfreunde 2 Halle.

Sportfreunde 2 Magdeburg gegen Sportfreunde 2 Halle.
Sportfreunde 2 gegen Sportklub 2 v. S. 1911 (Bezirksamteiler).

Sportfreunde 2 gegen Sportklub 2 v. S. 1911 (Bezirksamteiler).

Sportfreunde 2 gegen Sportklub 2 v. S. 1911 (Bezirksamteiler).

Sportfreunde 2 gegen Sportklub 2 v. S. 1911 (Bezirksamteiler).

Sportfreunde 2 gegen Sportklub 2 v. S. 1911 (Bezirksamteiler).

Sportfreunde 2 gegen Sportklub 2 v. S. 1911 (Bezirksamteiler).

Sportfreunde 2 gegen Sportklub 2 v. S. 1911 (Bezirksamteiler).

Sportfreunde 2 gegen Sportklub 2 v. S. 1911 (Bezirksamteiler).

Schriftführer E. Nitzsche, Revisoren P. Börner, A. Poppen,
Kob. Lange, Kartellbesitzer A. Jacobs, B. Börner und O. Dege-

Eingefandt.

Über die herrschende Wohnungsnot noch ein Wort zu ver-

Über die herrschende Wohnungsnot noch ein Wort zu ver-

Über die herrschende Wohnungsnot noch ein Wort zu ver-

Über die herrschende Wohnungsnot noch ein Wort zu ver-

Über die herrschende Wohnungsnot noch ein Wort zu ver-

Über die herrschende Wohnungsnot noch ein Wort zu ver-

Über die herrschende Wohnungsnot noch ein Wort zu ver-

Bekanntmachung.
Som 1. Januar 1921 ab wird der Fahrpreis für eine Einzel-

Roßschlächterei.
Empfehle täglich prima
Kauladen, Schmorfleisch, Gehacktes und Wurst.

Fahrrad-Laternen
für Karbid, Del u. Kerzen
Elektr. Fahrradlampen in allen Preislagen.

Uchtung!
Korpulente Herren
finden große Auswahl in
wertig getragenen
Wahlgardroben

Gegen Frost
Perniol-Präparate
Hof-Apotheke
Brottweg 154,
-am Ulrichshagen.-

Jetzt ist es die richtige Zeit
meine
Weihnachts-Angebote

zu beachten und in meinen Schaufenstern
Ihre Wahl zu treffen.
Fertige Bettbezüge
Handentuche
Damen-Kemden

Zentralverband der Bäcker, Konditoren und
verm. Berufe Deutschl. Zahlst. Magdeburg,
Die Auszahlung der
Weihnachts-Unterstützung

Großer
Weihnachts-Verkauf
in Lederwaren
Hand- u. Koffertaschen
Gold- und Brieftaschen

Größte Auswahl in Kleider- und Blusenstoffen,
Gardinen, Damen- u. Kinder-Konfektion.
Spezialität: Inlette, Bettfedern, Pflanzenbaum.
Otto Pussel
Burg Scharntauer Str. 53/54 Burg

Lehrling
Schulmann und Müller
Deutsches
Bürgerliche Register
Preis 1.50 Mark.
Buchhandlung Volksstimme
Große Mühlstraße 3.

Die schönsten
Weihnachts-Aufnahmen
mit Odeon-Schallplatten
Gesang, Orchester, Wiedergabe, sind eingetroffen.
Hören Sie dieselben an im
Odeon-Musikhaus
Brettelweg 288
-Bismarckdenkmal -

Spiele für jung und alt
Geldscheintaschen, billig
Märchenbücher, große
Auswahl
Burg B. Staack
Scharntauer Straße Nr. 9
Burg

Monteure für Gasmotoren
können sich melden
Maschinen-Fabrik Ferdinand Roth
Ferdinand Roth, Königsberg 9a.

Sutterfische
große und kleine, zu verkaufen
bei Carl Sutter, Groß-
Rohrstraße.

Raucht Bonitas!

Dreißig Schlager

aus unserem großen

Spielwaren-Verkauf

Mundharmonika aut spielend 1.95	16 Soldaten fast unzerbrechlich 05	Silberbaukasten mit Vorlagen 1.95
Große Trompete m. Dornblatt-Mundst. 1.35	Nähkästen mit Füllung 95	Stiftkasten mit und ohne Puppe 7.25
Auto mit guter Feder . . . 2.75	Filme Motor . . . 50	Klapper Spiel, mit Horngriff 4.95
Hand oder Kasse . . . 3.95	Rinderbeifen m. langem Stiel 1.95	Emaillier-Kaffee-Service 12.50
Werkpuppe i. Karton . . . 4.95		Gewehr mit Knallorten . . . 2.75
Rochherd mit verschied. Edfen 6.50		Regelspiel im Holzkasten . . . 4.25
Puppenstudenmöbel i. Kart. 1.95		Rechenmaschinen 4.25
Pferdestall m. Pferd u. Wagen 5.75		Luftgewehre mit Munition . 47.75
Kaulladen mit vielen Kästen . 3.85		Schlitten 29.50
Werk-Hausat im Karton . . . 95		Schautafel Pferd 61.00
Puppenwagen mit Verdeck . 19.75		Puppen-Klappwagen verstellbar 49.75
Holz-Nähkästen zum Verschließen 2.75		Fliegender Holländer . . 150.00
Vertheilung unzerbrechliche Eier im Karton 4.95		

Regenschirme f. Damen u. Herren 45.00	Oberhemden farblich m. Klapp-Manschetten 68.00	Selbstbinder breite Form, schöne Muster 9.75
Herr.-Unterhosen grau Ersto, gute Qual. 29.50	Damen-Hemden, guter Wäschestoff m. Säcke- und Langette 37.50	Damen-Hemden, guter weicher Körperbestand, mit Langette 48.00
Blusen-Ärmchen aus gut. Stoff schöne Manier 38.50	Barch.-Unterwäsche a. warm. Stoff, m. Wol. 37.50	Kommodenbetten weiß Waffel, m. Franse 29.50

Manufakturwaren	Taschentücher
Dreihandtücher weiß, gesäumt und gebündelt . . . 16.75	Rinder-Taschentücher mit buntem Rand 2.95
Staubtücher weiche Qualität . . . 4.95	Damen-Taschentücher weiß, mit gestickt. 2.35
Bettbezüge aus gutem Watstoff Bezug mit 2 Kissen 185.00	Batisttaschentücher mit Sobifbaum und farbigem Rand . . . 2.95

Bettlatten aus kräftig. Stoffen, 150x210 . . . 85.00	Paradellisen reich garniert . . . 48.00	Damasthandtücher Reinetten . . . 27.50
--	---	--

Heute Sonnabend großer Verkauf in Seifen, Baumschmuck, Konfitüren

Apotheter Doering's Seife 3.75	Cometta u. Silber Pat. 68	Baumbehang 1/4 pr. 3.95
Toilettenseife . . . 1.85	Eiszapfen . . . Duzend 1.20	Gem. Bonbons 1/4 pr. 4.55
Große Kerzen . . . 1.15	Wunderkerzen . . . Karton 1.45	Sonigtuchen . . . Paket 1.95
Christbaumlichte 25	Comettatatten . . . 95	Plastersteine 1/4 pr. 2.50
Rasierseife . . . 1.75	Rugeln aufgezogene Rette 1.00	Spezialtulle 1/4 pr. 4.95
Blumenseife 2.45	Schneeglantz . . . Paket 1.95	Schokolade 100-Gramm-Cafet 6.50
		Onad. Brezeln 1/4 pr. 3.85

Kernseife großes Doppelpäck 5.40

Billige Wirtschaftswaren

Emaillier-Schmortopf 26 cm extra schwer 28.75	Aluminium-Eßtöffel 1.65
Emaillier-Zeigschüssel 40 cm, gefasst 26.50	Aluminium-Kaffeetöffel 95
Emaillier-Eimer 26 cm, auf Fuß . . . 16.50	Badformen verschiedene Formen . 2.25
Porzellan-Kaffeetannen extra groß 14.75	Robhaarbesen Holz poliert . . . 18.75
Quirlgarnitur 7teilig 22.50	Ausstechformen Weibstsch . . . 30

Dam.-Sandtaschen 56.00	Brieftaschen 36.50	Treffors für Damen und Herren, Leder 26.00 15.50
Zigarren-Etuis 26.00	D.-Besuchstaschen 10.50	Taschentolletten vierseitig 2.75 1.50

Raphael Wittkowski

Breiteweg 61

Möbel

In 4 Etagen Komplett Schlafzimmer Wohnzimmer Speisezimmer Herrenzimmer aparte Küchen in farbig und natur lackiert Einzelmöbel Verkauf zu mäßigen Preisen. Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise Anzahlung 15% an mäßige Amortisation. Spezialhaus f. Möbel-Ausstattungen

Friedländer
Magdeburg
Alte Ulrichstr. 11
Verand nach allen Orten.
Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.

1 große grüne Pflanzschale f. Gattlich u. vert. Althardt, St.-Michael-Str. 14, vorn II.

REICHSHALLE

Richard Joppich

Um auch Minderbemittelten Gelegenheit zu geben, wie in Friedenszeiten an Festtagen mit ihrer Familie in ein Lokal zum Essen zu gehen, wird es zum Weihnachtsfest ein kräftiges Mittagessen von 10 Mark an geben. — Ich bitte die Ausstellung in meinem Lokal zu besichtigen.

2889

KAISERSTRASSE 18/19

Wilhelmstadt

Elegante Hüte
Mützen
Pelzwaren
Oberhemden
Dauerwäsche
Schülermützen
Handschuhe
eignes Fabrikat
kaufen Sie denn billiger bei

Emil Ethe,
Gr. Diederichstr. 15
neben Fürsten-Café.

Fürstenhof-Brunnsaal

Heute Sonnabend 7 Uhr:
Zum ersten Male
Die große Varieté-Schau
Winterfreuden

mit Carl Ritter, Lotta Schreiber, Eric Ferdinand Stein, Wrofa und Kamuro, Paul Preghblat usw. usw.
Herrliche Ausstattung und Effekte.

Dazu die großartigen Spezialitäten:
Kasinettes Meisterkesseln Haus Hauser
Doch und Partner Simon und Ursford
Canovas Künstler-Hunde 4 Millionen
E. und C. Lumar Fred Gähler

ADREMA

Adressiere maschinell mit



FIX UND FERTIG
zum Versand sofort die Adrema stündlich ca. 2000 verschiedene ideallose, fehlerfreie Adressen direkt auf Briefumschläge und sonstige Formulare. Fordern Sie unsere Druckschriften!
E. Loewenthal & Co.,
Kaiserstraße 23, Magdeburg. Fernruf 196.

Restaurations-Gründung.

Unsere werten Kunden, Freunden, Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß wir am Sonnabend den 18. Dezember in
Klein-Otterleben, Magdeburger Straße 33
ein Restaurant
eröffnet haben. Ausschank von Schuttheit-Pagendofen.
Es laden ergebenst ein
Alfred Monat und Frau.

Geschäfts-Übernahme.

Dem werten Publikum zur Nachricht, daß wir am 18. Dezember das
Restaurant und Café
mit Vereinigung von Herrn F. Kohlmanz (früher Engelmann)
Budau, Schiemstraße 17
übernehmen und bitten um gütige Unterstützung
hochachtungsvoll
Gustav Bach und Frau.

Für den Verkauf v. Pfeffer- und Pfefferkörnern auf dem Weihnachtsmarkt luche ich einen
Händler.
Gr. Marktstr. 22, pt. rechts.

Walhalla
Parterre-Saal
Große internationale
Ringkampf
-Konkurrenz
Vorher: Varieté
Anfang 7 1/2 Uhr, der Kämpfe 8 1/2 Uhr.

Schüttes Gasthaus
Prattentstr. 24. 2090
Heute Serien-Skat.
Restaur zum Volksbad
Sonnabend 8 Uhr
Großer Preisfest
Schillers Restaurant
Nikolaiplatz 6310
Sonnabend, Dr. Preisfest.
8 Uhr

ZENTRAL
-THEATER-
Abends 7 Uhr
Ihre Hoheit
die Tänzerin
Nachmittags 3 Uhr
Märchen-Vorstellung
In
Waldmännleins
Reich
- Meins Presse. -

Städtische Theater.
Sonnabend den 18. Dezember
Stadt-Theater.
4. Anrechabend
Figaros Hochzeit.
Anf. 8 1/2 Uhr Ende nach 10 Uhr

Wilhelm-Theater.
Nachmittag:
Märchen-Vorstellung
Schneewittchen u. Rosenrot
Anfang 4 Uhr.
Ab. 8
**Meine Frau, die
Hoffenspielerin.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Es wird nochmals besonders auf die Änderung der Anrechabend im Stadttheater hingewiesen: Sonnabend, 4. Abend, und Montag, 3. Abend.

Wilhelmstädter Hof
Welfenstr. 31, Annabr. Caf.
Sonnabend 7 1/2 Uhr
Großer Preisfest.
NB. Vereinigung noch einige Tage frei. H. Sprüssel.

Sonnabend abend
Groß. Preisfest. Anfang 8 Uhr.
Restaurant zur Harmonie,
Saarstr. 1. 634

Operntexte
empfehlen
uehhandl. Volksstimme.

STEPHANSHALLEN
DIR. RICH. PROHERZ SEN.
VARIETE UND VOLKSTHEATER

UT Heute bis Montag **UT**

Große Storehstr. 7. Buckau, Schönebecker Str. 94.

Täglich . ab 8 Uhr
Sonnabend ab 3 Uhr

Vampire
französischer
Detektivroman
5. Teil 5.
Der Giftmensch
Ferner:
Tonni Tomps
Der Millionendieb
2. Teil 2.
Sein Doppelgänger
5. Teil 5.

Das große Sensationsdrama
Der Henter
von St. Marien
Ein Kampf der Liebe
gegen Grausamkeiten
6. Teil. 6. Teil.
Sauptdarstellerin: Eva May
Dazu: 3004
Greuel
Folterungen eines
Gefangenen in Tropengut.
— 5. Riesenakte 5. —

Für den Weihnachtstisch

empfehlen wir aus unsern Lagern folgende Artikel

zu außerordentlich niedrigen Preisen.

Nur durch Ausschaltung des Zwischenhandels und Herstellung in eignen Betrieben ist es möglich, gute, tragfähige Waren zu konkurrenzlos billigen Preisen auf den Markt zu bringen. —

Herren-Anzüge aus guten, haltbaren Stoffen
Mk. 250.— 290.— 350.— 390.—

Herren-Anzüge in schönen Stoffen und modernen Fassons
Mk. 490.— 590.— 690.— 790.—

Herren-Anzüge in feiner Ausführung, prima Qualitäten
Mk. 890.— 950.— 990.— 1050.—

Unsre Weihnachts-Schlager:

Molliger Winter-Ulster flotte, moderne Form . Mk. 450.—

Eleg. Herren-Anzug in schön. Dessins u. Stoffen Mk. 490.—

Winter-Ulster in blau, braun, oliv, mollig und warm
Mk. 125.— 150.— 175.— 225.— 275.— 350.—

Winter-Ulster und Paletots vornehme Machart, gute Stoffe
Mk. 425.— 550.— 725.— 850.—

Die große Mode:

Raglan modern, elegant, schöne Flausstoffe
Mk. 425.— 675.— 750.— 850.— 950.—

Winter-Joppen für Arbeit, Sport und Jagd
Mk. 75.— 135.— 165.— 275.— 325.—

Arbeitshose praktisch, sehr haltbar
Mk. 85.— 95.— 125.—

Hosen für Gesellschaft und Straße
Mk. 145.— 175.— 225.— 240.—

Jünglings-Anzüge 1- und 2reihig, gute Stoffe, flotte Machart
Mk. 160.— 190.— 225.— 275.— 390.— 490.— 590.—

Knaben-Ulster und -Paletots sehr warme Stoffe, schöne Muster
Mk. 75.— 100.— 150.— 200.— 250.—

Pyjacks und Kieler Jacken in blau und farbig
Mk. 60.— 75.— 150.— 225.— 350.—

Schul-Anzüge sehr kleidsam und besonders haltbar
Mk. 130.— 150.— 275.— 350.— 450.—

Sport-Anzüge in wunderbarer Auswahl, bester Sitz
Mk. 200.— 250.— 290.— 350.— 425.—

Schlupf-Anzüge schöne gemusterte und blaue Stoffe
Mk. 190.— 250.— 290.— 350.—

Knaben-Hosen ohne Leibchen Mk. 12.— 30.— 40.— 50.—
mit Leibchen Mk. 12.— 20.— 25.— 35.— 55.—

Jünglings-Hosen Mk. 70.— 90.— 110.—

Bozener Mäntel und Capes aus wasserdichtem Loden .
Mk. 130.— 150.— 170.— 190.— 225.— 350.—

Mollige Hausjoppen . . Mk. 45.— 190.— 250.— 325.—

Schlafröcke Mk. 150.— 180.— 250.— 350.—

Pyjamas Mk. 150.— 180.— 250.— 350.—

Phantasie- und Frackwesten neue, schöne Dessins
Mk. 55.— 96.— 130.— 140.— 195.—

Geh-Pelze, Sport-Pelze, in schöner Auswahl, **weit unter Preis!**
infolge vorgeschrittener Jahreszeit

Im II. Stock: Meterweiser Stoffverkauf teilweise zu Fabrikpreisen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
50 Mk. pro Meter	75 Mk. pro Meter	95 Mk. pro Meter	125 Mk. pro Meter	150 Mk. pro Meter

Krawatten Mk. 7.50 bis 68.— **Oberhemden** Mk. 110 bis 150 **Kragen** Mk. 4.50 bis 12.50 **Sportschals in Wolle** Mk. 11.— bis 90.— von Mk. 54.— an **Hüte** von Mk. 54.— an **Mützen u. Automützen** von Mk. 13.— an **Rodelgarnituren** in großer Auswahl.

H. ESDERS & Co.

Magdeburg

Breiteweg 45-47.

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Schleier, Krepps, Flore und Handschuhe in allen Preislagen u. größter Auswahl

Schnellste Massanfertigung

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52 146

Toeplers Margarine schmeckt am besten!

Diesen Ausspruch hört man häufig von den Hausfrauen.

Preis Mk. 14.50 das Pfund

Verpackt in echtem Pergamentpapier, welches die Hausfrauen zum Einwickeln aller Art mehrfach verwenden können!

Die Qualität hat einen vorzüglichen Buttergeschmack!

Otto Toepler

Butterhandlung „Zu den drei Kronen“

Verkaufsstellen: Breiteweg 226, Alter Markt 33, Alte Ulrichstraße 18, Gustav-Adolf-Straße 27, Große Diesdorfer Straße 217, Halberstädter Straße 33

Seien Sie vorsichtig

bei schlechtem Trinkwasser. Ich empfehle gerade für das Fest den rechtzeitigen Bezug des herrlichen

Harzer Kristall-Sauerbrunnens

G. Gericke, Mineralwasserafabrik,

Magdeburg - Alte Neustadt, Endelstraße 1.

— Fernsprecher 1423. — 6297

Seute morgen endete ein sanfter Tod das qualvolle, lange und mit unendlicher Geduld ertragene Leben meiner über alles geliebten Frau, unserer guten Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Eutti Käsel

geb. Schrader im eben vollendeten 42. Lebensjahre. Magdeburg-Wilhelmstadt, den 16. Dezember 1920. Herderstraße 40, 2 St.

Fritz Heinz Käsel und Angehörige.

Die Einäscherung findet in Dessau statt. Beileidsbesuche daniend verboten.

Wachhund entlaufen!

Ein Schäferhund, langhaarig, gelblich gefärbt, auf den Namen „Luchs“ hörend. Abzugeben gegen Belohnung.

Raab, Petriförder B. L.

Bau der auf deutschem Gebiet belegenen Strecke würde durch Deutschand erfolgen. Richtig soll durch einen Stichkanal nach Maasricht angeschlossen werden.

In Bremer Kreisen ist man der Ansicht, daß Antwerpen dadurch weiteren Verkehr aus dem westlichen Deutschland an sich ziehen würde. Diese Gefahr für die deutschen Seehäfen und für die ganze deutsche Volkswirtschaft müsse dadurch beseitigt werden, daß so schnell wie möglich eine deutsche Kanalverbindung zwischen dem Rheinland, Westfalen und den deutschen Seehäfen in der Form des bekannten Bramsche-Stade-Kanals geschaffen wird.

Aufnahmen in den Völkerverbund.

Nach einem günstigen Bericht Lord Roberts Cecil's über die bei der Kommission eingegangenen Auskünfte über Bulgarien wurde die Zulassung Bulgariens unter der Stimmenthaltung Frankreichs mit 25 Stimmen beschlossen.

Die Frage der Aufnahme Costa Rica's gab zu einem kleinen Zwischenfall Veranlassung. Der Berichterstatter Hansen hatte festgestellt, daß die Forderung einer kürzlichen in Costa Rica erfolgten Revolution der Kommission einigermassen Kopfschmerzen verursacht habe. Da aber die geschichtlichen Verhältnisse in Costa Rica inzwischen wiederhergestellt worden seien, stehe der Aufnahme dieser Republik nichts mehr im Wege. Der kolumbische Delegierte Nestorop tat ein übriges und erklärte in ziemlich drastischer Art mit einigen ironischen Seitenhieben auf moderne europäische Revolutionen und Staatsstürze, z. B. in Frankreich, die Verarmung über die Verhältnisse in Costa Rica auf. Danach wird denn auch Costa Rica unter allgemeinem Beifall mit sämtlichen 20 abgegebenen Stimmen in den Völkerverbund aufgenommen. Ebenso erfolgt die Aufnahme Finnlands, nachdem festgestellt worden war, daß Finnland auch den Schutz der Minoritäten anzunehmen versprochen hat.

Bei Luxemburg liegt die Frage etwas schwieriger, weil Luxemburg seine Neutralität aufrechtzuerhalten gewünscht hat. Diese Ausnahme, so erklärte der Berichterstatter Pouillet (Belgien), könnte aber nur zugunsten der Schweiz gemacht werden, die eine bewaffnete Neutralität hat und sie zu schützen entschlossen ist. Luxemburg habe indessen alle Vorbereitungen getroffen, um sich den Erfordernissen des Völkerverbundes anzupassen. Danach wird auch Luxemburg mit 20 Stimmen ohne Widerspruch in den Völkerverbund aufgenommen.

Dagegen ist die Aufnahme von Georgien mit 14 gegen 10 Stimmen bei zahlreichen Enthaltungen abgelehnt worden. Wozu zu bemerken ist, daß Georgien eine stabile, aber sozialelistische Regierung hat.

Halle im Dunkeln.

Der Redakteur Dr. Stern des kommunistischen „Volksblattes“ in Halle ist auf Anordnung der Reichsregierung festgenommen worden, weil er als „schädlicher Ausländer“ — Stern ist Österreicher — abgehoben werden soll. Die Hallischen Kommunisten haben deshalb Elektrizitätswerk und Gaswerk stillgelegt, und nach Pressemitteilungen soll in Mitteldeutschland der Generalstreik proklamiert werden.

Gegen die Maßnahme der Regierung muß mit aller Entschiedenheit protestiert werden. Außerdem ist der Streik eine Misshandlung, denn dadurch wird dem Dr. Stern eine Bedeutung gegeben, die er wirklich nicht besitzt. Im preussischen Landtag ist auch bereits eine Anfrage von den Kommunisten eingebracht worden. Dort wird also Gelegenheit sein, prinzipiell über Ausweisungspraktiken zu reden.

Die Person des Dr. Stern ist allerdings die Aufregung nicht wert. Niederträchtiger und feiger hat noch selten jemand die Arbeiter ins Unglück geführt und dann sitzen lassen, als Doktor Stern in den Märzämpfen im Ruhrgebiet. Dort darf er sich nicht mehr blicken lassen und darum hat er den Schauplatz seiner Tätigkeit nach Halle verlegt.

Ueber die Stimmung in Halle schreibt uns ein Genosse: Es war wieder einmal große Aufregung: Generalstreik in Halle, aber kein Mensch wußte genau, warum eigentlich. Ich war in einem benachbarten Orte mit den Bergarbeitern und Metallarbeiter-Betriebsräten zusammen und hörte dort bereits, daß in Halle was „los“ sei, und ein Kollege von der R. P. D. schäumte schon vor Erwartung der kommenden großen Ereignisse. Nach Halle zurückgekehrt umfing uns die bereits berühmte „Düsterkeit“, denn die Elektrizitätsarbeiter streiken. Denn anscheinend ist es den Kommunisten an verschiedenen Orten gelungen, nachdem es mit den allgemeinen „Aktionen“ und der großen Agitation nichts geworden ist, einige Preise zu gewinnen, die an entscheidenden Punkten im Wirtschaftsgebiete stehen und nach der kommunistischen Weise tanzen. Auf dem Bahnhof war aus einer eignen, anscheinend kleinen Anlage elektrische Beleuchtung eingerichtet, und glücklicherweise spielte sich der Bahnverkehr ohne Störung ab bis auf jene, die durch die Einwirkung der Witterung hervorgerufen waren. In der Stadt lag alles still. Auf den Straßen standen die Wagen der Elektrischen, wie Fahrgäste und Führer sie stehen lassen mußten. Aber die Straßenbahnen freiteten nur zwangsmäßig, denn die Linien 5 und 6a, die von einem kleinen städtischen Nebenwerk gespeist werden, verkehrten, sie kamen aber für den großen Verkehr nicht in Betracht. Ueberall versuchte man sich mit den bereits bekannten und bewährten „Nothelfern“ hinsichtlich Beleuchtung usw. zu behelfen. Zudem wurde jeden Augenblick schon das Eingehen der Technischen Nothilfe erwartet. Auch „Maerker“ sollte schon im Anrücken sein!!

Aber warum eigentlich das alles? Wie gesagt, erst wußte niemand etwas Genaues, auch die unfreiwillig Streikenden nicht. Dann kam das große Geheimnis heraus. In der Sakbalsgerei um den Besitz der Druckerei des „Volksblattes“, um das sich die Richter bei der U. S. P. mit den Linken streiten, war der Redakteur Stern von den Neukommunisten unter die schließenden Fittiche der Polizei geraten, und das war in der Nacht zum Donnerstag geschehen. Weitere Einzelheiten waren auch am Abend nicht bekannt, und ich besaß mich, von der unglücklichen Stätte wegzukommen, denn wer weiß, was aus dem unruhigen Saalekreis noch kommt. Vielleicht war es auch nur ein Sturm im Wasserglas.

„Das sind Lumpen gewesen...!“

Im Marburger Nordprozeß sagt der Zeuge Kaiser, daß der Angeklagte Goebel eine bei dem Gefangenentransport befindliche Frau beschimpft und mit dem Gewehrkolben bedroht habe. Bei seiner Verhaftung in Göttingen hat der Zeuge dem Kriegsgerichtsrat Dr. Suhr von den beobachteten Fällen Meldung gemacht, und der Kriegsgerichtsrat hat auf die Bemerkung, daß diese Taten von deutschen Offizieren verübt worden seien, in voller Entrüstung geantwortet, daß wären keine deutschen Offiziere, das sind Lumpen gewesen. Der Kriegsgerichtsrat hat damals nichts weiter veranlaßt.

Zahnarzt Koelke war Führer des Gefangenentransports, bei dem sich die Zeugen Arnold und Warz befanden. Er jagt ganz vornehmlich aus, er hätte den Eindruck gehabt, daß sich Goebel in der Behandlung der Gefangenen, insbesondere der Frauen, zu weit gehen ließ.

Zeuge Wagner, der sich beim Studentenkorps befand, berichtet, daß ihm von dem Studenten Höhnemann auf seine Frage gesagt worden sei: „Da werden Gefangene erschossen.“ Auf die weitere Frage, ob die erschossenen Gefangenen auf der Straße liegenblieben, habe Höhnemann gesagt:

„Die Gefangenen werden nicht auf der Straße erschossen, sondern vorher veranlaßt, die Straße zu verlassen.“ Zeuge hat auch schwere Mißhandlungen von Gefangenen gesehen. Leutnant Hansling, der versucht, die moralische Qualifikation des Zeugen Thälheim herabzusetzen, wird vom Vorstehenden unterbrochen mit der Bemerkung, „das gehört nicht hierher“.

Student Weber wird über die Behandlung der Gefangenen durch Goebel vernommen. Er sagt aus, daß sich Goebel sehr aufgeregt gezeigt habe, weil die Gefangenen angeblich die ihnen gegebenen Befehle nicht korrekt ausgeführt hätten. Die Gefangenen zeigten sich störrisch, weil ihnen der vom Angeklagten Goebel gewünschte militärische Zug nicht befiel. Goebel hat die Leute gestoßen und mit Spartaistenhund und du Schwein geschimpft. Ueber die Vorkommnisse in der ersten Nacht in dem Quartier befragt, bestritt der Zeuge die von dem Zeugen Arnold geschilderten Vorgänge. Die nochmals aufgerufenen Zeugen Arnold und Warz halten ihre Aussagen in ganz bestimmter Weise aufrecht.

Die Zeugin Wolff, eine gebrechliche alte Frau, beklund ganz bestimmt, daß sie vom Angeklagten Goebel beschimpft und gestohlen wurde. So habe er sich vor die Zeugin hingestellt, das Gewehr erhoben und gerufen:

„Ich schlage dich tot, Du Nazi!“

Nur dadurch, daß andre Zeitzeuginnen den Goebel zurückgerissen hätten, sei die Zeugin vor einem schweren Kopfschlag bewahrt worden.

Weitere Zeugen wurden in ausführlicher Breite darüber vernommen, in welchem Verhältnis die Zeugen Warz und Arnold zur Roten Armee gestanden haben. Zeuge Hagen beklund, daß der Angeklagte Goebel die Gefangenen hart angefaßt hat. Von Mißhandlungen will er nichts gesehen haben.

Als letzter Zeuge wird der Student Lämmer aus Marburg vernommen, der als Leutnant bei der Volkskompanie Marburg gewesen ist und auch die ersten Ermittlungen zur Klärstellung der Verfälle bei Mechterstedt angestellt hat. Der Zeuge berichtet über den Einmarsch in Muhl, in dem die Bevölkerung ganz verstreut und verächtelt war. Die Bevölkerung war über unser anständiges Auftreten überrascht und gab

ein erschütterndes Bild über die Verhaftungen.

Wir gingen nun der Sache nach, und ich mit einem einzigen Kameraden stellten Nachforschungen ohne Schutz in der sogenannten spartakistischen Gegend an. Obwohl ich durch Aufstellung als Offizier gekennzeichnet war, blieb ich vollständig unbekannt. Die Liste mit den Verhafteten war den Marburger Studenten von

Bauern aus der Gegend von Mechterstedt

übergeben worden, die dadurch an ihren persönlichen Gegnern unter den Arbeitern ihr Mitleiden fühlten wollten. (Große Bewegung im Saal.) Aus eignen Mitteilungen, besonders von Angehörigen der Erschossenen, gewann ich den bestimmten Eindruck, daß ein schweres Vergehen der Studenten vorlag. Ein weiteres Verbleiben des Marburger Studentenkorps in Thüringen würde nicht ein Eindämmen der Unruhen bezwecken, sondern nur provokatorisch aufreizend auf die Bevölkerung wirken. Da die Studenten teilweise mit Colleur und Band über ihre Uniform geschmückt waren, würde dadurch eine neue tiefgehende Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen werden sein. Die Ereignisse in Thal verstärkten jene Gefahren. Da der Studentenschaft zum großen Teil jedes psychologische Verständnis für eine derartige Situation fehlte, hielt ich es für meine unbedingte Pflicht, auf ihre sofortige Zurückziehung hinzuwirken.

Es werden an den Zeugen Fragen gestellt, die durchweg politischen Charakter haben. Er wird von dem Verteidiger gefragt, warum er dem Hauptmann von Buttler seine Reise nach Berlin zum Reichswehrministerium verweigert habe. Auf diese Frage erklärt der Student Lämmer, daß im Augenblick der Anfrage die Republikanische Volkskompanie mit den Waffen in der Hand den mit schwarzweißen Abzeichen versehenen andern studentischen Kompanien gegenüberstanden sei. Ein kleiner Anstoß hätte genügt, um ein fürchterliches Blutbad herbeizuführen, da die Gegenläufe infolge der Forderung des Studentenbataillons, die schwarzrotgoldene Fahne zu entfernen,

die das Symbol der Verfassung und der Republik war, ungemein verächtelt waren. Die Studenten wollten die Fahne mit Gewalt entfernen, wogegen sich die Angehörigen der Volkskompanie wehrten. In diesem Augenblick war es dem Studenten Lämmer daher nicht möglich, eine zureichende Antwort zu geben. Am nächsten Tage habe er dann dem Professor Hermeling von seiner Berliner Reise berichtet.

In der Donnerstagverhandlung beklund der Zeuge Justizwachmeister Weiß, daß die in Thal Verhafteten zugegeben haben, bei einem Zug in den Hofsgrund zur Beschlagnahme von Waffen bei den Bauern beteiligt gewesen zu sein. Einer der Gefangenen hatte beim Abtransport seiner Schwiegermutter zugerufen: „Grüß Marie (seine Frau), ich komme nicht wieder.“

Zeuge Bürgermeister Lux aus Sättelstedt soll über die angebliche Note Armees ausfragen. Er kann nur von Gerüchten Mitteilung machen. Aus eigener Anschauung schildert er die in Sättelstedt erfolgte Durchsuchung nach Waffen durch bewaffnete Arbeiter aus Muhl und Thal.

Auf Verlangen der Verteidigung wird der Hauptmann Meyer von der damaligen Reichswehrbrigade noch einmal vernommen. Ueber die angebliche Note Armees befragt, beklund er, daß tatsächlich schwache Anfänge einer Roten Armee in Thüringen bestanden haben. Ein Führer der Unabhängigen habe hier in Kassel ihm erklärt, er hätte 15 000 Mann Truppen der thüringischen Roten Armee (gemeint ist der Unabhängige Pappenheim aus Schmalkaben. Ann. d. Ver.). Der letzte Zeuge sagt auch über die Erschießung von zwei der 15 Gefangenen aus, die in seiner unmittelbaren Nähe stattfand. Gesehen hat er zwar nichts, ist aber sofort nach den gefallenen Schüssen an dem Orte gewesen, wo die Toten lagen. Die Leiche des Hornschuh hat er, nachdem er den gefallenen Schädel des Toten wieder zusammengefügt hatte, so umgedreht, daß der Tote auf dem Gesicht lag. Nach der Vernehmung dieses Zeugen wird das Protokoll über den vom Kriegsgericht im Juni vorgenommenen Augenschein verlesen.

Anschließend an die Verlesung des Protokolls werden die Zeugen vernommen, die kurz nach der Mordtat am Schauplatz gewesen sind. Zuerst beklund Zeuge Hartmann aus Thal, der Vater des einen Erschossenen, daß die Leichen fürchtbar ausgesehen hätten. Seinen Sohn fand der Zeuge in einer großen Blutlache liegend mit schweren Verletzungen. (Bewegung.)

Darauf werden einige Telegraphenarbeiter sowie der Amtsgeschäftshilfsbeamte Schmidt aus Thal vernommen. Zeuge Arbeiter Schmidt hat auf der Straße nach der Schießerei die zurekommenden Begleitmannschaften gefragt, was sie mit den Gefangenen gemacht hätten. Er erhielt zur Antwort:

Die sind alle erledigt!

(Bewegung.) Einer der Zeugen beklundete noch, daß der Rebel an dem fraglichen Tage nicht dauernd gleich stark gewesen sei, sondern hin und her gewogt habe.

Nun erfolgt die Vernehmung der Zeugen, die zu dem Kommando des Angeklagten Goebel gehört haben, gegen die aber nicht Anklage erhoben worden ist, weil sie nach eigenen Angaben und den Aussagen der Angeklagten nicht erschossen haben, das heißt nicht zum Schutz gekommen sind. Der Führer Jonas soll den Zeugen Warz mißhandelt haben. Er bestritt dies aber, obwohl der ihm gegenübergestellte Zeuge Warz mit aller Bestimmtheit bei seinen Angaben verbleibt und noch weitere Einzelheiten beklundete, darunter, daß der Zeuge Jonas an dem Tag eine Mensur mit ihm getragenen habe. Die übrigen Studenten geben übereinstimmend von den Vorgängen dieselbe Darstellung wie die

Angeklagten. Sie bestritten auch, daß irgendwelche Gefangenemißhandlungen vorgekommen seien. Wegen des Verdachts der Mithandlung wurden diese Zeugen zunächst unvereidigt vernommen. Die Verteidigung beantragt aber, sie zu vereidigen, da ihnen eine Beteiligung an der Mordtat nicht nachgewiesen werden kann. Trotz des Widerspruchs der Staatsanwaltschaft werden die Zeugen vereidigt.

Die beiden letzten Zeugen, zwei Einwohner von Mechterstedt, waren mit den Zeugen Warz und Arnold als Gefangene nach Götting transportiert worden. Sie bestritten die Aussagen von Warz und Arnold, geben aber zu, daß die Gefangenen Anfechtungen und Lauffchritte machen mußten und Tritte und Kolbenschläge erhielten.

Als erster Sachverständiger wird hierauf der Arzt Dr. Rinb aus Mechterstedt gehört. Als unbedingt tödlichen Schuß wies

sehr viele einen Schädelbruch

auf, der infolge der Nähe zertrümmert wirkte. Weitere Verletzungen durch Kolbenschläge hat der Sachverständige nicht wahrnehmen können. Außerdem wiesen die Leichen Bein-, Arm- und Beckenschüsse auf. Die Lage der Leichen war nach Meinung der Sachverständigen eine natürliche und sprachte nicht gegen die Behauptung der Angeklagten, die Gefangenen seien an der Mordtat erschossen worden. Als der Sachverständige vom Staatsanwalt gefragt wird, ob er für den an der Leiche des Hornschuh gefundenen

Brustschuß direkt von vorn

eine Erklärung geben kann, sagt der Sachverständige, daß es möglich sei, Hornschuh habe sich infolge eines erhaltenen Schusses herumgeworfen und dabei den Brustschuß bekommen. Nach der Vernehmung dieses Sachverständigen wird die Verhandlung auf Freitag verlagert. Es müssen noch fünf Sachverständige vernommen werden, ehe die Plaidoyers beginnen können. Das Urteil ist für Sonnabend zu erwarten.

Notizen.

Die deutsche Zahlungseinstellung. Die Reichsregierung veröffentlicht nunmehr die Note, in der sie erklärt, daß sie bei auf weiteres von der Barzahlung der im Dezember fällig gewordenen Salden absehen müsse. Es handelt sich um Barzahlung der Ausgleichsschulden zwischen Deutschland und den Alliierten auf Grund der verschiedenen Guthaben der Staatsangehörigen der beteiligten Länder im Auslande. Der Vortritt der bürgerlichen Regierung ist damit offenbar.

Der neue Oberkommissar für Danzig. Der neue Danziger Oberkommissar, Professor Bernardo Altolica, ist in Danzig eingetroffen. Senatspräsident Sahm hat aus Genf telegraphiert, daß der Völkerverbund über die Befestigung der Grenzen Danzigs und über eine anderweitige Befestigung des Danziger Freistaatsgebiets durch polnische Truppen sich noch nicht entschieden habe. Der Völkerverbund wird zunächst das Gutachten des neuen Oberkommissars abwarten.

9 180 000 Mk. für die deutschen Kinder. Nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatts“ sind von den Quäkern abermals 9 180 000 Mark zur Fortsetzung der Kinderpeisungen es in Deutschland zur Verfügung gestellt worden.

Offiziere im Streit. Am Sonnabend wurde in einem Rottowitzer Vergnügungslokal ein englischer Leutnant von einem ehemaligen deutschen Fliegerleutnant erschossen. Der Engländer soll herausfordernde Bemerkungen gemacht haben, die zu einem Wortwechsel führten. Hierbei soll er auf seinen Gegner losgesprungen sein, worauf ihn dieser dann durch einen Revolverschlag niedertrachtete. Der Täter stellte sich der Polizei.

Deutschland und die Fremdenlegion. Auf eine Anfrage wegen der Ermüdung Deutscher für die französische Fremdenlegion erwiderte die Reichsregierung: Gegen den freiwilligen Eintritt junger Deutscher in die Fremdenlegion lasse sich nichts tun. Der Nachweis einer Beteiligung französischer Beamten und Behörden ist uns durch den Friedensvertrag und die Befestigung der Rheinlande fast unmöglich gemacht. Winderjährige Angeworbene können auf diplomatischen Wege freigemacht werden.

Gegen den französischen Gewerkschaftsbund. Am Donnerstag hat der Prozeß gegen den Verwaltungsrat des französischen Gewerkschaftsbundes vor dem Strafgericht begonnen. Angeklagt sind die Sekretäre Jouhaux, Dumoulin, Laurant, Lapierre, Calcheyra. Sie werden beschuldigt, das Gesetz über die Gewerkschaften übertreten zu haben, und zwar einmal dadurch, daß sie unregelmäßig gebildete Gewerkschaften aufgenommen hätten und sodann dadurch, daß sie innerhalb der Gewerkschaften Politik getrieben hätten. Die ganze Aktion gegen die Gewerkschaften bezieht sich auf die Streikbewegung im Mai.

Der Generalstreik in der Tschechoslowakei, der sich nur auf einige Zentren beschränkt hatte, ist von der Streikleitung abgebrochen worden. Die Anzahl der verhafteten Kommunisten beläuft sich auf mehrere hundert. Bei den Kämpfen in Prag gab es zahlreiche Tote und Verwundete. Auch in Prag fanden schwere Kämpfe statt.

Bulgarien und Südslawien. Das südslawische Pressebureau teilt mit, daß die südslawische Regierung — die bekanntlich zurückgetreten ist — die diplomatischen Beziehungen mit Bulgarien wegen Nichterfüllung des Friedensvertrags abgebrochen hat.

Der Triumphezug. Konstantin befindet sich auf der Heimfahrt. In Venedig wurde er von einem Admiral und einer Ehrenesorte empfangen. Mitglieder der griechischen Kolonie bewarfen das Königspaar mit Blumen. Bei Abzug der Anker des „Alexoff“, der das Königspaar nach Griechenland bringt, gab ein italienisches Geschwader 21 Salutschüsse ab.

Zusammenstoß zwischen der italienischen Besatzung und der Polizei. In Oberkleinau kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Abteilung Polizei und der italienischen Besatzung. Als drei betrunkene italienische Soldaten Polizeibeamte angriffen, entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf die Italiener von ihren Waffen Gebrauch machen wollten. Die Beamten flüchteten in das Bahnhofgebäude und alarmierten ihre Hundertschaft. Auch die Italiener holten sich Verstärkung aus der Kaserne und drangen in das Bahnhofgebäude ein. Von einem italienischen Soldaten wurde das Feuer auf die einen Italiener abführenden Polizeibeamten eröffnet, die sich zurückzogen. Einigen italienischen Offizieren gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

Die Wiener Bezirksarbeiterräte. Nach den vorläufigen Meldungen über das Ergebnis zu den Wiener Bezirksarbeiterräten erhalten die Sozialdemokratische Partei 23 Prozent der Gesamtstimmen, die Kommunisten 5 Prozent und die aus der Sozialdemokratie ausgeschiedene Linke 1,83 Prozent. Wahlberechtigt waren nur Arbeiter und Angestellte, die politisch oder gewerkschaftlich organisiert sind.

Gepfischen.

Die Ententevertreter bleiben in Athen.

L. U. London, 17. Dezember. Die „Times“ meldet aus Athen: Die Bevollmächtigten der Alliierten haben die Anweisung erhalten, auch nach der Niederlage Konstantins auf den Thron in Athen zu bleiben. Eine Änderung der Haltung gegenüber der Niederlage Konstantins bedeutet diese Maßregel nicht.

Billige

Billige

Strümpfe • Handschuhe

Blusen • Kleider • Röcke

Büßlinge Baumwolle, fein. Mr. 4.95	Frauen-Strümpfe in starker Baumwolle, deutsch lang. Mr. 9.75
Büßlinge Wolle Mr. 9.75	Damen-Strümpfe braun und schwarz, mit Doppelfohle Mr. 12.75
Herrren-Strümpfe reine Wolle, gestrichelt, Reichsware Mr. 14.30	Damen-Strümpfe Baumwoll- flos, prima Qualität. Mr. 16.75
Herrren-Strümpfe grau Wolle Mr. 16.50	Damen-Strümpfe Seiden- flos, prima Qualität. Mr. 27.75
Herrren-Strümpfe reine Kaschmir- wolle, farbig Mr. 19.75	Damen-Strümpfe reine Wolle, stark gestrichelt, deutsch lang. Mr. 25.50
Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz, verhärtete Spitze u. Saße. Mr. 8.75	Damen-Strümpfe reine Kaschmirwolle, gewebt. Mr. 26.75
Damen-Strümpfe reine Wolle, mit Doppelfohle Mr. 20.75	
Damen-Strick-Handschuhe Wolle Paar Mr. 20.50 10.75	Herrren-Strick-Handschuhe Wolle Paar Mr. 22.00 15.50
Damen-Handschuhe Erlot, farbig Paar Mr. 18.50 15.75	Herrren-Handschuhe Erlot, farbig Paar Mr. 17.75
Damen-Handschuhe imit. Leder, farbig Paar Mr. 30.75 19.75	Herrren-Handschuhe Wollstoff, farbig Paar Mr. 23.75
Herrren-Strick-Handschuhe grau Paar Mr. 7.75 5.75	Herrren-Handschuh imit. Leder, gefüttert Paar Mr. 25.50

Bluse aus weißem Batist, Vorderteil gestickt und mit Knöpfen garniert, sehr preiswert Mr. 26.00
Bluse aus gestreiftem Flanel, Sportform, offen u. geschlossen zu tragen Mr. 49.00
Bluse mit langem Ärmel, aus grün und blau kariertem Stoff, mit einfarbigem Kragen Mr. 59.00
Bluse aus dunkelgestreiftem, halbwoll. Stoff, Kimonoform, Vorderteil und Ärmel mit Flechtchen garniert Mr. 69.00
Bluse aus marine, grünem und rotem Popeline mit Seidentupfen, Semiform Mr. 75.00
Bluse aus gutem marine Wollstoff, Sportform, offen und geschlossen zu tragen Mr. 84.00
Bluse aus gutem weißen Panama, moderne Sportform Mr. 110.00
Bluse aus gutem Wolle, mit großem, modernem Kragen und Revers, Revers, Kragen u. Ärmel reich gestickt, mit Fliedchen u. Handflechten garn. Mr. 185.00
Bluse aus hellgemusterter Saponseide, mit rundem Ausschnitt, sehr jugendliche Form Mr. 92.00
Bluse aus guter Pailetteseide, Vorderteil reich bestickt Mr. 120.00
Bluse aus hellem und dunklem Crêpe de Chine in verschiedenen Ausführungen, durchwegs gute Qualitäten, gestickt und mit Handflechten verziert Mr. 148.00
Kleid aus kariertem festen Stoff, mit farbiger Steyperl Mr. 110.00
Kleid aus schwarzweiß kariertem halbmattigem Stoff, sehr jugendliche Machart Mr. 135.00
Ein kleiner Posten Kleider in hellen und dunklen Farben Mr. 198.00 reimvollener
Sanzkleid aus weißem, gestickten Wolle, sehr jugendliche Machart Mr. 125.00
Sanzkleid aus weißem Spitzenstoff, auf rosa Silk gearbeitet, besonders preiswert Mr. 290.00
Besond. preisw. Kostümrocken gute Stoffe in grau, braun, blau und schwarz Angebot in Mr. 138.00 98.00 75.00 69.00 62.00 58.00 45.00 38.00 36.00
Großes Morgenrocken in einfacher und eleganter Ausführung, aus Flausch, Velour, Eud und Samt.

Sonntag von 11 bis 1 und 3 bis 6 geöffnet!

Große Auswahl in Sportjacken!

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Herrn, die es vorziehen, sich
gut und doch billig zu kleiden,

kaufen Ihre Garderoben in Frühmanns
Etagegeschäft, Breiteweg 87. - Da
finden Sie elegante, sehr wenig getragene
Sakko, Suiten, Gehrock, Grad- und
Smoking-Anzüge, Paletots, Hüter und
einzelne Beinkleider. Alles von erst-
klassigen Schneidern gearbeitet und nur
kurze Zeit getragen. Auch für for-
pulsive Herren passend. Schöne neue
Hüter, schwarze Paletots, Anzüge, Joppen
und gestreifte Socken sehr preiswert in

Frühmanns Etage-Geschäft
Breiteweg 87. 5789

**Tauschen Sie Ihr
Papiergeld
in Metall um!**

Nur diese Woche noch
Verkauf von

Aluminium
-Waren in größter Auswahl

Erstklassige Ware zu billigsten
Fabrikpreisen 3077

Steinstraße 5
- 1 Minute vom Breiten Weg -
Möhring & Co.



Herrn- u. Knaben-Bekleidung

Keine Kriegsware!
Keine Ladenhüter!
Keine Einheitsware!

sondern nur:

Gute moderne, frisch angefertigte
Kleidungsstücke!

Mit Volkswohl-Kleidung kann
kein Wucher getrieben werden

Nicht mit billigen schlechten Waren ist
der Bevölkerung gedient, sondern mit
reellen tragfähigen Qualitäten

Besichtigung der Waren ohne Kaufzwang erbeten.

Bekleidungs-Gesellschaft m.b.H.
Regierungstraße 14, am Börplatz.

Nach wie vor

kaufen Sie gut und billig
Herrn-, Damen- u. Kinderstiefel
und Winter-Schuhwaren in
B. Wolffs Gelegenheitsstauhaus
Schwertfegerstraße 14. 2896

1 Sandstiefel ohne Leine, Steinbautast, Laubfägelst.
Symphonion, gut erhalten, in Schaufenst. Blumenhalter, f. Sa
Schelben, a. Weibnachs. Spiel, eingert. St. Krone zu verkaufen
b. Bab. Zacher, Gutenbergstr. 17. Kreuzner, Uineb. Str. 37, III. 6281

Herrn-Schliefstiefe, bernid., Gr. Kinderstiefel mit Ver-
saff neu, Größe 29, billig u. vert. sentung und einzelne Stücke u
Eennestr. 7, II L, Eing. 2. [6282] vert. Wertstr. 4b, Tr. 6284

**Die gute
Weihnachtszigarre**

6278 in
10, 20 und } 45 Pf bis 2.50 Mk.
25 St.-Packung } von

Gebe außerdem 5 Prozent Rabatt!

Rauchtabak Paket 2.60 Mk.
rein Uebarssee } von 2.60 an

Zigaretten alle führenden
Marken

Streng reell!

Hans Ahlemann
Gr. Münzstrasse 14.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 286.

Magdeburg, Sonnabend den 18. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

23. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 16. Dezember 1920.

Gingänge.

Der Hausbesitzerverein bittet um Mieterhöhung und protestiert gegen die Höchstmietverordnung, da der völlige Zusammenbruch des Hausbesitzes bevorsteht. Der Stadtv. Siebau hat sein Mandat niedergelegt.

Stadtv. Wendel (Dem.) äußert sich gegen die Notiz in der „Volksstimme“, die die Niederlegung des Mandats des Stadtv. Siebau glorifiziert.

Stadtv. Plumböhm (Soz.) weist die Angriffe des Stadtv. Wendel zurück. Eine Anfrage der Unabhängigen:

Was gedenkt der Magistrat zu tun, um der durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft hervorgerufenen ungeheuren Preissteigerung der Fleisch- und Wurstwaren zu steuern, begründet

Stadtv. Hoffmann (Unabh. Soz.): Der Dezernent Stadtrat Landberg, gab den Konsumenten den Rat, kein Fleisch mehr zu kaufen, das würde die Preise herunterdrücken. Wir sind anderer Ansicht und lassen uns von dem Gesichtspunkt leiten, daß es ein Übel ist, daß ein kleiner Teil der Bevölkerung sich auf Kosten der Allgemeinheit, Fleisch leistet. Der Volksernährung werden sehr viel Kartoffeln und Getreide entzogen und finden als Viehfutter Verwendung. Die Zwangswirtschaft wird wieder eingeführt werden müssen. Die Landwirte dürfen keine Liebesgaben erhalten, sondern es müssen Zwangsmassnahmen angewendet werden. Für das Geld der Steuerzahler wird teures Brotgetreide vom Ausland bezogen. Händler kommen aus dem Rheinland nach Magdeburg und kaufen Vieh auf. Dagegen muß der Magistrat einschreiten. Dr. Heim hat erklärt, daß, wenn die Wirtschaftsweise so weitergeht, zum Frühjahr wieder zur Zwangswirtschaft gegriffen werden muß. Die Fleischpreise steigen, daß in nächster Zeit das Schlachtviehangebot ein Ende hat. Der Mangel kann nur durch die Kommunalisierung der Fleischversorgung behoben werden.

Stadtrat Landberg weist die Angriffe des Vorredners zurück und verteidigt seinen Standpunkt. Er habe sich nicht allein gegen die Deputatwirtschaft gewendet. Man muß die jetzigen Preise nicht mit den früheren Höchstpreisen, sondern mit den Schlachthauspreisen vergleichen. Das Verhalten der Viehkommissionäre, die hohe Provisionen bezögen, hat verteuert gewirkt. Die Fleischer sind auch mit dem jetzigen Zustand nicht zufrieden. Diese müssen zur Selbsthilfe greifen. Der Steigerung der Preise kann man nur die Vermehrung des Angebots entgegenstellen. Verhandlungen mit Landwirten sind gescheitert. In derbelik werden 200 Schweine und 20 Ungarinder gemästet. Außerdem hat die Stadt 19 Millionen Mark für Auslandsfleisch ausgegeben. Das Geflügel wurde vielfach zurückgewiesen, trotzdem es besser war als das heimische.

Stadtrat Kobelt: Die Zwangswirtschaft darf nicht wieder kommen. Ich bin mir darüber klar, daß die Preise zu hoch sind, leider noch höher als die Höchstpreise in Zeiten der Zwangswirtschaft. Bei dem Viehantrieb zum Schlachthof, kann man von einem Zusammenbruch der Fleischversorgung nicht reden. Es ist richtig, Händler kommen nach Magdeburg, doch haben sie höchstens einen guten Einfluß auf den Fleischmarkt, und der Stadt entsteht dadurch kein Schaden. Wenn man 11-17 Mark pro Pfund Lebensgewicht zahlen muß für Schweinefleisch kann für 14 Mark feins zum Verkauf an die Verbraucher gelangen. Ich glaube sagen zu können, daß die Stadt alles getan hat.

um die Versorgung sicherzustellen. Futtermittel müssen eingeführt werden, um unfern Viehstand hochzubringen. In Landwirtschaften hat man sich bemüht, Nichtpreise festzusetzen. Nur richtet sich kein Mensch danach.

Stadtv. Schäfer (Dem.) wundert sich, daß gerade die Unabhängigen diese Anfrage stellen, während ihre Genossen im Reichstag auf sofortige Viehablieferung an die Entente dringen.

Stadtv. Thieling (Unabh. Soz.) bemerkt, daß Fleisch kein notwendiges Lebensmittel sei. Die Bevölkerung müsse sich zusammenstellen, und den Fleischkonsum zeitweise einzustellen. Man muß gesagt werden, daß Fleisch ein Luxusnahrungsmittel ist.

Stadtv. Schumann (Soz.): Die Aufhebung der Zwangswirtschaft hat die Preise aller Artikel gesteigert. Wir verurteilen die Zwangswirtschaft anders als die Behörden, die alles nach bürokratischem Muster schablonisiert haben. Kinderreiche Familien sind nicht in der Lage, kaufen zu können. Auf die Verbraucher kann man nicht alle Schuld abwälzen. Die Stadt hat viel getan, aber

der Schlachthandel muß unterbunden werden.

Die Prämienwirtschaft hat wenig Erfolg gehabt. Die wirtschaft-

liche Not treibt viele in den Zwischenhandel, der so verteuert wirkt.

Stadtv. Ebers: Wege haben die Unabhängigen in ihrer Anfrage nicht gezeigt. Meiner legt dann die Not der Rheinländer dar, die notwendig hier Fleisch kaufen müssen. Hier in Magdeburg sei es immer noch billig.

Stadtv. Moritz (Rechtsp.) nimmt warm die Landwirtschaft in Schutz und versucht nachzuweisen, daß die Sozialdemokratie die Vernichtung des Mittelstandes anstrebe.

Stellv. Stadtv.-Vorst. Müller (Dem.) lehnt die Kommunalisierung ab.

Stadtv. Thieling (Unabh. Soz.) verteidigt seine ersten Ausführungen.

Stadtv. Plumböhm (Soz.): Die Zwangswirtschaft hat ihre Wäter nicht in den Reihen der Sozialdemokraten, sondern in den Kreisen, denen der Stadtv. Moritz angehört. Wir sind nicht Gegner des Mittelstandes, es sind vielmehr

hochkapitalistische Kreise,

die den Mittelstand ruinieren.

Stadtv. Grune (Unabh. Soz.) unterstreicht die Ausführungen Plumböhms.

Stadtv. Moritz (Rechtsp.) will die Gewerkschaftsvertreter für die Zwangswirtschaft verantwortlich machen und ruft damit Heidecker hervor.

Oberbürgermeister Welms betont, daß die Stadt ihre Pflicht in jeder Hinsicht erfüllt hätte und daß die Ausdrücke endlich geschlossen werden könnten, da die Stadtverordneten- und Landtagswahlen noch nicht so nahegerückt sind. Nach weiteren Bemerkungen des Stadtv. Hoffmann (Unabh. Soz.), Stadtrats Kobelt und des Stadtv. Ebers ist die Anfrage erledigt.

Rur Befragung der Beamten.

Die städtischen Beamten wünschen, daß der Magistrat eine Beschlusse von 1000 Mark vor Weihnachten noch ausstellt. Pürgermeister Paul erklärt, durch die Verteilung Magdeburgs in Klassen B, die so gut wie sicher sei, werde es möglich, den Beamten Nachzahlungen zu gewähren. Damit werde auch die läbliche Vorstandschaft vermieden.

Der Stadtv. Weimert (Soz.) sucht durch eine Anfrage an den Magistrat über die Verhältnisse, die jetzt in Beamtenkreisen losporriert werden, und nach denen Magdeburg durch Schutz des Magistrats in Klasse C verbleiben soll, Aufklärung zu schaffen.

Oberbürgermeister Welms weist an der Hand von Allen nach, daß der Magistrat, insbesondere der Personaldezernent Stadtrat Landberg und der Oberbürgermeister, sich schon um die Verteilung der Stadt Magdeburg in die Klasse B bemüht haben, als die Herren, die jetzt viel Geschrei machen, noch nicht daran dachten.

Hausbesitzerfragen.

Eine Anfrage Wille und Genossen wird verhandelt. Sie lautet:

Wie dem Magistrat bekannt ist, befindet sich der gesamte private Hausbesitz in äußerst bedrängter Lage und ist nicht mehr in stande, aus den zurzeit nach der Höchstmietverordnung gezahlten Mieten die laufenden Ausgaben zu decken. Ist der Magistrat bereit, hier Abhilfe zu schaffen und welche Wege gedenkt er einzuschlagen?

Stadtv. Wille (Dem.): Der private Hausbesitz befindet sich in schwerer Lage. Er kann von den Mieten nicht die Ausgaben decken. Es muß auf eine Erhöhung der Mietpreise gedungen werden. Die neuerdings bemittelten 40 Prozent reichen nicht aus. Mindestens 50 Prozent sind erforderlich. Der Hausbesitz kann nicht mehr unter dem Selbstkostenpreis arbeiten. Es wäre wünschenswert, daß eine Revision der Miethöchstpreise bald wieder erfolgen würde. Dem kleinen Hausbesitzer muß vor allen Dingen geholfen werden. Das Mieteinigungsamt sollte auf die Mieter mit langfristigen Verträgen einwirken, daß sie auch höhere Mieten zahlen.

Stadtrat Mendel hat geäußert, daß die Anfrage durch die 40prozentige Erhöhung erledigt wäre, da die Hausbesitzer im Ausschuss sich auch mit dieser Regelung einverstanden erklärt haben. Es ist ein schlechter Rat, den den Hausbesitzern gegeben wurde, langfristige Verträge zu kündigen.

Stadtv. Plumböhm (Soz.): Wir leiden alle Not. Ob Mieter oder Vermieter sich in größerer Notlage befinden, ist eine Streitfrage. Bei der 40prozentigen Mieterhöhung ist zu berücksichtigen, daß erst der Nachweis vom Vermieter zu führen ist, daß die 40 Prozent nicht ausreichen, dies muß das Mieteinigungsamt entscheiden. Es ist damit nicht gesagt, daß der Mietzuschlag in voller Höhe in jedem Falle berechtigt ist. Es steht fest, daß die Leute, die die Interessen der Hausbesitzer vertreten sollten, nicht die geeigneten waren und die Hausbesitzer lediglich schädigten. Sie griffen in unerhörter Weise den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung an. Plumböhm verliest das Stenogramm einer Hausbesitzer-Versammlung, das Angriffe auf

die Sozialdemokraten wie auch auf die Demokraten enthielt. Mittemeister Haber entblüdete sich nicht, die Sozialdemokraten als Verbrecher zu bezeichnen.

Stadtv. Schreiber (Dem.) ist gegen das Vorgehen des Vorstandes der Hausbesitzer gemessen und wendet sich gegen die Menstabilitätsberechnungen des Mieteinigungsamts.

Stadtrat Mendel bedauert, daß man trotz seiner vorherigen Ausführungen das Mieteinigungsamt beeinflussen will.

Oberbürgermeister Welms: Mit allem Nachdruck weise ich die Angriffe zurück, die der Hausbesitzerverband sich erlaubt. Das Mieteinigungsamt hat ungeheure Arbeit zu bewältigen. Mancher Angriff ist in den Revolutionstagen auf mich gerichtet gewesen, aber die mühseligste Sache ist doch auf der fraglichen Versammlung des Hausbesitzerverbandes gegen mich in Szene gesetzt worden. Wir haben nach Erkenntnis der Notlage des Hausbesitzes die Erhöhung betrieben. Aber wir müssen auf die kleinen

Beamten und Arbeiter

auch Rücksicht nehmen.

Stadtv.-Vorst. Müller (Dem.) bittet, daß das Verhalten des Hausbesitzerverbandes außer acht zu lassen, da diese Anfrage damit nicht zu tun habe.

Nachdem sich noch die Stadtv. Afel (Unabh. Soz.), Wille (Dem.), Moritz (Rechtsp.), Plume (Dem.), Plumböhm (Soz.), Grune (Unabh. Soz.) und Leue (Rechtsp.) zu diesem Punkte geäußert haben, ist die Anfrage erledigt. Eine Reihe von Vorlagen wird ohne Aussprache genehmigt.

Erhöhung der Preise für Gas und Lichtstrom

berichtet Stadtv. Melzer (Soz.). Er empfiehlt die Vorlage, standt aber, daß durch die Erhöhung mehr herauskommt, als lediglich die Deckung für die Vorkostung.

Stadtv. Grune (Unabh. Soz.) ist gegen die Erhöhung des Gaspreises.

Pürgermeister Paul: Wir sind gewunnen, die verbunden Werke zur Einnahmequelle zu machen. Ueberschüsse hat die Stadt dabei nicht.

Die Herstellung von Roheisen aus Eisenblech in Höhe von 1 Million wird beschlossen. Nach Genehmigung einer Anzahl von Vorlagen, darunter die Gewährung einer einmaligen Beihilfe von 8000 Mark an die „Landgard“ finden die öffentlichen Verhandlungen ihr Ende. Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Kleine Chronik.

Unschuldig an einem Doppelmörder. Breslauer Abendblättern zufolge erschien bei dem Schuhmacher Joseph Babst in Kückers bei Meinerz ein Unbekannter, der ihm eine Bestellung überbrachte. Der Schuhmacher lud ihn zum Abendessen ein. Der Mann wollte einen Geldbetrag borgen, was der Schuhmacher abschlug. Plötzlich zog der Unbekannte eine Mausepistole und erschoss den Schuhmacher und dessen Ehefrau. Es entspann sich ein Kampf zwischen dem Mörder und den beiden Söhnen des Schuhmachers, wobei diese schwer verletzt wurden. Troddem gelang es ihnen, den Mörder festzuhalten und ihn buchstäblich totzuschlagen. Der Mörder wurde als ein Oesterreicher namens Schubert festgestellt, der zuletzt in Berlin gearbeitet hat. Vor dem Hause wurden Fußspuren gefunden, die darauf hindeuten, daß der Mörder einen Komplizen hatte. Die Verfolgung der Spuren blieb ohne Ergebnis.

Explosion im Berliner Polizeipräsidium. Das Polizeipräsidium am Alexanderplatz wurde Donnerstagabend von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Gegen 7 Uhr machte sich ein starker Brandgeruch bemerkbar, der aus den Räumen des Einwohnermeldeamts für Lichtenberg drang. Als Beamte die Türen des Bureaus öffneten, schlüpfen ihnen schon die Flammen an den Füßen entgegen. Die Feuerwehr rückte mit sieben Löschzügen an. Zur Zeit ihres Eingreifens erfolgte eine heftige Explosion, die wahrscheinlich durch Entzündung größerer Benzinvorräte verursacht wurde. Der Nachschuß wurde in die Höhe geschleudert, barst auseinander und stürzte in den Hof. Die kleinere Galerie an der Vorderfront in der Direktionstrasse brach mit lautem Getöse auf die Straße herunter. Beamte der Sicherheitspolizei, die im Augenblick der Explosion in den Nebenräumen anwesend waren, sind nur durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen. Durch das energische Eingreifen der Feuerwehr wurde eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindert. Die Nachbestände sind vernichtet. Der dritte und vierte Stock ist ausgebrannt. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen. Die Fernsprechröhre, die vom Polizeipräsidium über die Stadtbahn nach dem Amtsgericht führen, wurden stark beschädigt und fielen auf die Straße und das Gleis der Stadtbahn. Zahlreiche Fensterscheiben in den Stadtbahnhöfen wurden zertrümmert.

Der Einsam.

Erzählung von Ludwig Angenruber.

(13. Fortsetzung.)

Wenige Augenblicke darauf trat der Berufene in die Stube und hinter ihm drängte sich ungebunden eine Schar ein, Männer und Weiber, Burschen und Dirnen, auch Kinder, die sich sehr in die Eden drückten und an die Kleider der Angehörigen klammerten.

„Guten Tag, Hochwürden.“ grüßte der Gendarm.

„Guten Tag! Sagen Sie mir nur, wie konnten Sie denn ohne eine Weisung abzuwarten, den Leichnam hierher schaffen lassen?“

„Entschuldigen, Herr Pfarrer, aber den konnt' ich ebensov wenig oben lassen wie mein' verunflückten Kameraden, der mußte in die Pfleg' und der Lote muß vor die Beschau, und die Herren vom Gericht die können wir nit da hinauf bemühen, den Kreisphylitus kenn' ich, das is schon ein alter Herr, dem hält' man sowieso die Leich' beistellen müssen.“

„Gut, aber konnten Sie denn nicht vorläufig die Leiche dort in der Nähe in einer Hütte unterbringen?“

„Nein, Hochwürden, da schenen sich die Leut' zuviel, bemühen kann man's nit und bereden wüdt' man's mit, das wär' verlorne Zeit.“

„Nun, lassen wir's gut sein, es ist einmal geschehen. Aber sagen Sie mir, weiß man nun, wo der Bursche her ist und wie er heißt?“

„O ja,“ der Gendarm griff nach seiner Brusttasche. „Bei der Nachsuchung hat sich ein Lauffchein gefunden. Er is von Gutenhofen, der uneheliche Sohn der Kleinhauslerstochter Julian' Kuhpfer.“

„Jesus Maria!“ schrien plötzlich einige auf.

Das Gesicht des Pfarrers war fahl geworden, seine Züge, aus denen starrtes Entsetzen sprach, arbeiteten, als erdachte es ihm einen Schrei oder wügte ihn ein Wort; mit beiden Händen griff er hinter sich nach der Mauer, glitt an derselben nieder und schlug schwer zu Boden.

Man sprang ihm bei, und als er wieder zu sich kam und man

ihn aufrichtete, da stammelte er: „Geht! — Ein Glas Wasser! — Es wird sich ja geben. — Geht! — Laßt mich allein!“ Er wies die Leute fort, zögernd drängten sie nach der Tür und langsam verließ einer um den andern die Stube.

Und als er allein stand, da blühte er nach jener Rede, wo das Bildnis des Gefreuten hing, lange starrte er auf dasselbe hin, plötzlich rang er die Hände ineinander und hob sie empor.

„O, Herr! Strafft du an den Gefühnen, die mir verleugnen?“

Dann wankte er zu dem Bekämmer, dort kniete er, zusammengesunken, und schauer um schauer schüttelte seinen Leib.

Und als der Mond heraufkam und durch das Fenster lugte, da sah der Mann beim Lampenlicht, seine linke Hand schlief auf einem Blatte Papier, das seine zitternde Rechte in ungefügigen Zügen beschrieb.

„Guer Eminenz! Bei der väterlichen Guld und Gnade, die ich nie vergebens angerufen, beschwöre ich Sie —“

Die Flamme flackerte unruhig, durch eine eindringende Welle der Luft bewegt, die außen milde dahinstrich und in der alles badete in lauer Sommernacht; sie fächelte auch um den Toten, der einsam lag, ungerührt. O, daß nichts in seinem Wesen, seinen Zügen als verwannt gemachte! — Der Schreiber fuhr jäh empor und die Feder freischte über das Blatt.

„Entheben Sie mich sofort meiner Stelle hier und lassen Sie mich in einem Orden strenger Obervang meine Tage beschließen. Von einem fürchtbaren Gesand' ereilt, unwürdig befunden, ein Nützling des Herrn zu sein, liege ich unter seiner Hand zerbrochen.“

Er hob die Augen zum Himmel empor. — Wie bleich der Mond herfiel! So bleich und unbewegt ist wohl auch das Gesicht des Toten — und jetzt könnte man in dessen Zügen forschen, — wenn nicht der Blick vor Grauen verfiel!

Noch einmal ermannete er sich und schrie weiter: „Sobald ich von hier erlöst sein werde, eile ich zu Guer Eminenz, Weichte abzugeben, zerkniet, doch ohne Hoffnung auf Erlösung, denn mit fürchtbarer Klarheit ist mir der Sinn dafür erschlossen worden, daß es Verschuldungen gibt, die, nach den Worten der Schrift, weder hier noch dort vergeben werden, weil wir selbst sie uns nicht vergehen können und der milde Vaterblick des Allerbarmer's durch das Dünster unsrer Seele verschleiert bleibt.“

Da versagte der Lampe die Nahrung, der Docht glimmte matt, einem Selbstlämmchen gleich, wie eins jetzt zu Häupten des Toten leuchtete, und in einem Lichtkreis, schwank und ungewiß, wie er hier über der Tischplatte zuckte, flarrte das Gesicht!

„Ich komme ja,“ rief der Pfarrer sich erhebend, „ich komme! Ich will Dich noch einmal sehen mit andern Augen — mit andern Augen!“

Er brannte das Wachlicht einer kleinen Handlaterne an, verließ den Pfarrhof und trat hinaus in die sternhelle Nacht, aber er blickte vorsichtig um sich und barg das Licht unter seinem Kleide, daß es seinen nächtlichen Gang nicht verrate, und mit haltigen Schritten glitt er dahin, vorbei an der Kirche, um deren Ecke, nach dem eisernen Gittertor, das auf den grabbewachsenen Friedhof führte; hier schlugen schwante Halme gegen seine Füße, nicht breite, schwere Blätter, wie damals, als er durch jenes Gitterchen, in welchem mehr Klette als andres wuchs, so verflohen zur Mutter schlief — wie jetzt zu dem Kinde.

Als er die Tür der Totenkammer öffnete, da dröhnten die Eisenplatten, und mit einem langgezogenen, schrillen Tone drehte sie sich in den verrosteten Angeln. Und als er des Toten ansichtig wurde, da dachte er erst die Augen mit der Hand und zog diese mühslich weg, als wolle er sich an den Anblick gewöhnen; er faltete die Hände, als hätte er dem bleichen Burschen etwas ab, dann streckte er, wie beschwichtigend, die Rechte gegen ihn und legte sie ihm auf das Haupt.

Er zog sie durchschauert zurück.

Und jetzt machte ihn dieses Anflitz mit den finster zusammengezogenen Brauen an ein andres, das plötzlich lebhaft in der Erinnerung vor ihm hand, wie er es gesehen in jener Scheidestunde für dieses Leben, wo er, unermüdet genug, dem andern Teile die größere Schuld an der gegenseitigen Verfluchung vorwarf. Ja — hier derselbe Mund mit den trotzig aufgeworfenen Lippen, zwischen denen die kleinen, ebenmäßigen Zähne vorbliden, und dem betrachtenden Zug um die Winkel, er dürste sich eben geschlossen haben über den Worten — o, wer sie beherzigt hätte, jene Worte:

„Ich denk, Du hättest es verspielt, andrer Leut' Richter zu machent!“

Ende.



Weihnachtsmesse im Schuhhandelshof

konnte in der kurzen Zeit
feinere Bestellungen sich
**einen gewaltigen
Kundenkreis**
erwerben. Damit ist der
Beweis erbracht, daß die
**Qualität des
Gebotenen**
im Verein mit der
**besonderen
Preiswürdigkeit**
jeden Käufer zufrieden-
stellen.

Schätzen Sie bitte unsere
Auslagen im Hauseingang.

Wochentags bis 7 Uhr, Sonntags von
11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Abteilung 1	
Kinder- Stiefel	
Wischleder, ge- nagelt, Gr. 21-35	59
69,00 Gr. 27-30	
Sebeckstiefel, natur- farben, Gr. 31-35	68
78,00 Gr. 27-30	
R. Bog, mit Lack- farbe, Gr. 31-35	85
95,00 Gr. 27-30	
Braun schneefest Gr. 31-35 98,00 Größen 27-30	89
Schneestiefel Wischleder, Größen 26-39	98
Winterschuh Gr. 31-35 Größen 26-39	139
Burschenstiefel mit Lacktappe, Größen 36-39	148

Abteilung 2	
Damen- Halbschuhe	
Schuh u. Binde- schuhe	85
Schneeschuhe mit Lackblatt	95
Braune Spannen hoher Absatz	98
Schneehäute Wischleder, Ginfas	129
Farbige Spannen und Ankel- spannen	135
Braune Schuhl- schuhe, Chevreau	145
Lack-Schuh, mit kleinen Fehlen	155

Abteilung 3	
Damen- Stiefel	
Smit Chevreau, mit Lacktappe	105
R. Vogeleber, Derbyschnitt	125
R. Chevreau, Lacktappe	135
Rahmen- stiefel	155
R. Chevreau, mit Lacktappe, 1/4 Schafthöhe	168
Eleganten hochschaffstiefel	198
Lackstiefel, mit Chevreau- hochschaff	245

Abteilung 4	
Herren- Stiefel	
Smit Chevreau mit Lacktappe	115
Wischleder genagelt	125
Smit Chevreau mit Lacktappe	135
Rindbock, rein Leder	155
Rahmenarbeit, verschiedene Lederarten	185
Rotbraun R. Bog	185
hochfeine Aus- führung, Rah- menarbeit	195



Neu eingetroffen: Braune Stiefel u. Halbschuhe für Herren, Damen u. Kinder
Etagen-
Verkaufshaus **Breiteweg 193/194** auf dem Hof
gegenüber
der Steinstraße.

Offiziers
Handwaren aller Art

In geschickter
Art in jeder Größe,
ff. Büchlinge und Rieker
Sprossen, Maatscheringe und
andere Galaheringe von 60 Pfennig
an, marinele Heringe und Kollmops,
Schwefel-, Chester-, Holländer u. Wamper-
Käse, Gänsebrüste, Delfarbinen und
sämtliche Fischmarinaden. De-
Kellungen auf ff. Heringe
sind rechtzeitig erbeten.
Sind an alle Häuser.
Lagespreisen!

Alexander Bock
Perings- und Feinkosthandlung
Gernuf Nr. 1061, Schudstraße Nr. 8.

Reise Nähmaschinen
aller Systeme, auch defekte,
Gr. 2, Goldschmiedestr. 5.

Bettmässen
Befreiung sofort.
Alter u. Geschlecht an-
geben. Ansk. umsonst
Versandhaus Urania
München B 282, Waltherstr. 88.

Neidische Blicke
treffen Sie, wenn Sie in
der Elektrischen, in der
Bahn oder wo es sonst
sein mag

In Vaters Hoson
lesen und dabel ein tröh-
liches Gesicht machen.
Es ist ein lustiges Buch,
das Sie zum Preise von
Mk. 8,- (und 20%) kau-
fen können in der

Buchhandlung
Vollstimmte.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle

Hängelampen
Standuhren, Herren- und
Damen-Uhren
Schmucksachen
in allen Preislagen

Wwe. Emma Scholz
Neustadt, Lübecker Str. 22.

Möbel
zu ganz besonders billigen
Ausnahmepreisen
Vorrat reich.

Spezialzimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
sowie Kleinstmöbel für
Weihnachtsgeschenke, einzelne
Möbel u. Sofas billigst, einige
gut erhaltene Bettstellen u.
Matrasen spottbillig.

W. Schottstedt
Gr. Mühlgr. 2, Möbelabteil.

Standuhren
Zimmer-, Küchen-, Wecker-Uhren
v. 165,00 an u. 32,00 an u. 20,00 an

Herren- u. Damen-Uhren sehr preiswert
Mod. Schmucksachen, Zigarettenetuis und
Spitzen in gr. Auswahl sehr bill. Verlobungsringe

H. Vaternacht, Uhrmacher
Gr. Diederiker Str. 218, Ecke Annaftr.

Meyer Michaelis
Lederhandlung 2910
Magdeburg, Große Marktstraße 16
gegründet 1864 Gernufstr. 1424

Günstigste Bezugsquelle
für
Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Wachstuche
in großer Auswahl
und sehr preiswert.

1. Bohnermasse
1-Pfund-Dose 11 Mk.
Stuhlsitze . 5 Mk.

Cremers Tapetenhaus,
Gr. Mühlgr. 1.

Achtung, Händler und Hausierer!
Billigste Bezugsquelle zu Fabrikpreisen
in Weihnachts- u. Haushaltgeräten - Toiletten-
und Kernseifen - Schnitt-Händern und Schuh-
creme - Sternzwirn - Gummi- und Spirals-
biesen - sonstigen täglichen Bedarfsartikeln.

Paul Schneider, B., Klosterbergestr. 14, II.
Fernsprecher 3804.

Verteilinstitut
von 2918

Gesellsch. Anzüge
Möbes,
Zischlerbrücke Nr. 15/16,
Fernsprecher 8285.

Neuheit!
Linoleum-Teppiche
mit Kante
Linoleum
Stückware, zum Auslegen
Läufer und Vorlagen
in guter Qualität 3123

Gebr. Schröder, Breiteweg 65

Leder
Damentaschen
Scheintaschen
Brieftaschen
Zigarren- u. Zigaretten-
Etuis
Herren- und Damen-
Portemonnaies

Reisetaschen, Geschenkartikel, Haarschmuck
empfehlen zu billigen Preisen in großer Auswahl

Carl Tiemann, M.-Neustadt
Lübecker Straße 24, Ecke Ritterstraße.

FRIEDRICH INKE
Bekleidungshaus
höchste Leistungsfähigkeit.
Magdeburg, Breiteweg 125/126

empfeilt zu bedeutend ermäßigten Preisen, in nur guten Qualitäten

Ulster | Anzüge | Hosen
Paletots, Schlüpfer in allen Preisen in schönen Dessins
für Herren, Burschen und Knaben.

Achtung! Zum Weihnachtsfest Achtung!

Zimmeruhren
mit 12-Tage-Werk
von Mark 150,00 an

Eröringe
in neuen Formen, zu den billigsten
Lagespreisen

Taschenuhren
trägliches Gehäuse,
Zylinderwerk von Mark 60,00 an

Präzisions-Uhren
13 Rubis
von Mark 175,00 an

Moderne Anhänger
oval, mit Kette
von Mark 11,00 an

Ringe echt von Mark 11,00 an

Walter Jacob, Annafstraße 2a.

HEN-SCHU-Kautabak
hergestellt von **Hendess & Schumann, Nordhausen.**
Vertretung **Kurt Stockmann, Magdeburg, Olvenstedter Straße Nr. 65.**
Fabriklager

TEPPICHE

Das kaufende Publikum bestätigt, daß meine Auswahl in Teppichen überraschend groß ist. — Große Neueingänge von Teppichen in den letzten Tagen.

Ich führe:
Nur erstklassige Fabrikate in Teppichen.

Ich biete:
Die größten Vorteile beim Einkauf von Teppichen.

5 Schlager, die sich durch Qualität selbst empfehlen:

Beliebte und praktische Weihnachtsgeschenke!

Künstler-Gardinen (erstklassige Fabrikate, neuste Muster in größter Auswahl, Garnitur: 2 Schleier, 1 Querbehäng)	Extrapreis Mark	200.00
Madras-Gardinen (gute Qualität, schöne Muster, 2 breite Schleier, 1 Querbehäng)	Extrapreis Mark	165.00
Tüll-Bettdecken (über 2 Betten, in guter Ware u. modernen Mustern, in voller Größe 220x320)	Extrapreis Stück Mark	168.00
Tischdecken (Kochelleinen, reine Ware, bedruckt, in modernen Dessins, 130x160)	Extrapreis Stück Mark	85.00
Chaiselonguedecken (in reiner Ware und guter Qualität, in voller Größe, moderne Muster)	Extrapreis Stück Mark	230.00

Runde Tischdecken — Kaffeedecken — Felle

Ich bitte um zwanglose Berücksichtigung meines schenswerten Teppichs alles im zweiten Stockwerk meines Hauses.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren. Breiteweg 58-60.

Bald ist Weihnachten!

Rechtzeitiger Einkauf spart Mühe und Zeit! — Reich Auswahl in praktischen Geschenken zu sehr billigen Preisen sind die Zeichen meines diesjährigen Weihnachtsverkaufs.

- | Für Herren | | Für Knaben und Jünglinge | |
|--|------------------------------------|---|---|
| Haus-Smoking warme Stoffe | 450.00 375.00 290.00 160.00 | Leibchen-Hosen aus starken Stoffen | 58.00 48.00 38.00 22.00 |
| Phantase-Westen aus dunklem Filz | 105.00 90.00 82.00 69.00 | Rnie-Hosen in blau und farbig | 88.00 74.00 65.00 42.00 |
| Phantase-Westen aus feinem Filz mit Seideneffekten | 160.00 142.00 108.00 | Knaben-Älster aus molligen Stoffen, in neuesten Fassons | 270.00 190.00 140.00 88.00 |
| Zuch-Westen die große Mode, herrliche Farben | 190.00 165.00 148.00 | Knaben-Bljads in marineblau | 240.00 180.00 120.00 82.00 |
| Elegante Hosen neuste Stoffen | 135.00 120.00 90.00 72.00 | Schul-Anzüge in Manchester u. andern haltbaren Stoff | 270.00 190.00 120.00 85.00 |
| Hochelegante Hosen in ganz schwarzem Tuch in feinen neuen Stoffen, mit u. ohne Amschlag, Ersatz für Maß | 320.00 270.00 220.00 190.00 | Sport-Anzüge in schönen Stoffen und Farben, sehr feine Sachen | 225.00 165.00 110.00 |
| Bodenmütel wasserdichte Wettermütel | 390.00 310.00 240.00 190.00 | Original Kieler Anzüge meine große Spezialität, alle Größen am Lager, in richtiger Friedens-Aufmachung | 390.00 310.00 280.00 185.00 |
| Winter-Joppen extra warm gefüttert, in Sport- und solider Form | 360.00 270.00 220.00 140.00 | Feine Anzüge für Jünglinge, in blau, braun, grün, eleganteste Herren-Verarbeitung | 650.00 540.00 420.00 375.00 |
| Herren-Hüte | | Feine Älster und Raglans für Jünglinge, eleganteste Herren-Verarb. | 780.00 625.00 510.00 430.00 340.00 |

Die vielen andern Artikel meiner feinen Herren- und Knaben-Kleidung, wie Anzüge, Cutawahs und Westen, Paletots, Älster, Schlupfer, Pelze, empfehle ich auch für Weihnachtsgeschenke. Ich lade Sie daher zur Besichtigung meiner großen Lager — ohne Kaufzwang — ergebenst ein.

Heinrich Casper

Magdeburg, Breiteweg 133. 3015

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Rauhen Hals vermeiden Sie mit

BADEN-BADENER PASTILLEN

Schachtelpreis Mk. 4.00
Generalvertreter:
G. F. Schmidt & Co., G. m. b. H.
Magdeburg, Kaiserstraße 38.
— Fernsprecher 4128. —

Umsonst

neue Schallplatte bei Abgabe von 4 alten und gleichzeitig Kauf einer neuen Platte.

Apparate und Platten billiger! Neue Weihnachtsaufnahmen eingetroffen im Spezialgeschäft

B. Pabst Magdeb. - Wilhelmstadt
Friesenstr. 39
Straßenbahnlinien 4 und 8
Inhaber Hermann Kuuth 2908
Alle Ersatzteile und eigene Reparaturwerkstatt.

Kostüm- u. Anzugstoffe

— blau und schwarz. —
Große Posten in Marengo, Chebiot, Zuch, 140/150 cm breit, zum Ausfüllen, von

95 Mark pro Meter

Leiters Gelegenheitskäufe, Zichlerbrücke 33.

Klein's Tabake

befriedigen in Qualität und Preis. K 168
Bezugsquellen durch
Klein's Tabakfabriken
o. H.-G.
Waldorfi. B. 288.

Schokolade Kakao Lebkuchen Bonbons

vom Engroslager

Curt Rabe, Magdeburg
Moltkestr. 12a, Elag. Fürstenufer.

Großer Aluminium-Verkauf!

Besichtigung ohne Kaufzwang. 6218

Dieser Satz Töpfe mit Deckel Mk. 150.—, 6tellig Mk. 200.—, Bestecke usw. spottbillig!

Bruno Zoberbier, Breiteweg 250.

Sport- u. andre Zigaretten Zigarren, Tabak, Sekt u. Cognat

liefern vom Lager

Adolph Behrendt
Bismarckstraße 11. — Fernsprecher 7153, 8272, 4859.

Großes Lager in 3052

Pfaff- und Anker-Maschinen

vor- und rückwärts nühend, zum Stopfen sehr gut geeignet.

R. Osterroth, Sühburger Straße 21. Fernsprecher 8312.



Praktische preiswerte Weihnachtsgeschenke

Ganz besonders preiswerte Speisezimmer echt eiche, modern, einfach gehalten, aber sehr solide Ausführung, für nur Weihnachtsverkaufspreis 3250.— Mk. sowie teurer und billiger.	Ganz besonders preiswerte Herrenzimmer echt eiche, kleines, modernes, sehr apartes, mit schöner Einrichtung versehenes Zimmer, passend als Wohnzimmer, für nur Weihnachtsverkaufspreis 3800.— Mk. sowie teurer und billiger.	Ganz besonders preiswerte Schlafzimmer hell eiche, einfach, sehr schön modern gehaltenes Zimmer mit schwarzen Parkettböden versehen, sehr apart und geschmackvoll, für nur Weihnachtsverkaufspreis 3850.— Mk. sowie teurer und billiger.
--	---	---

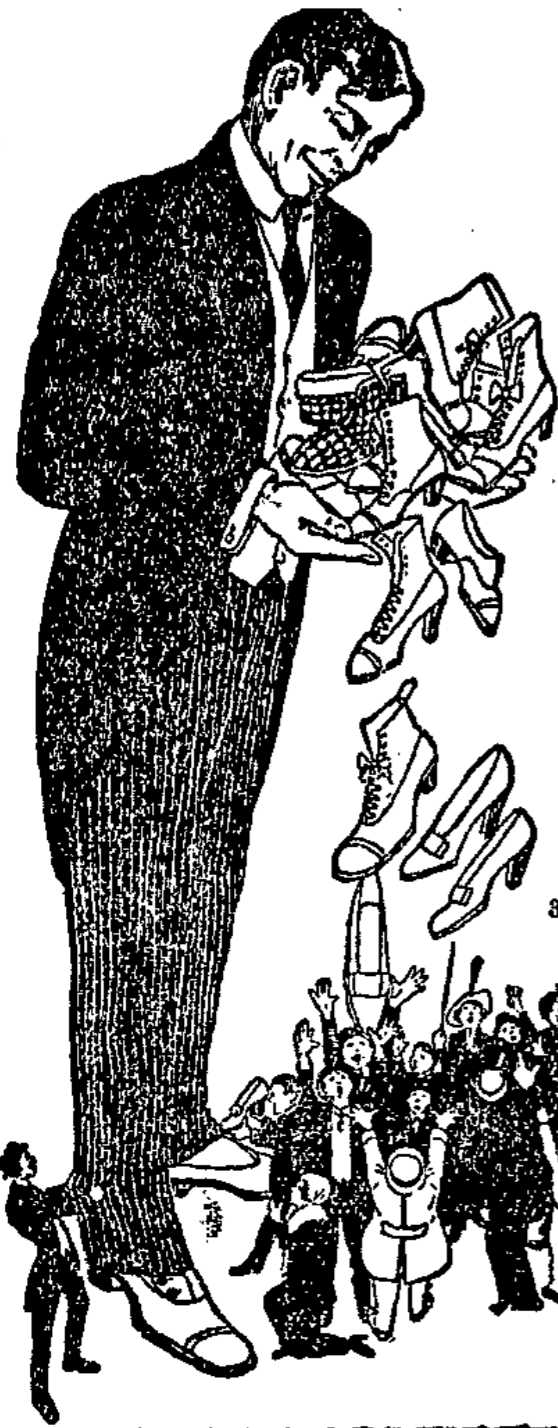
Salons, Damen-, Wohn-, Empfangs-, Fremden- und Kinderzimmer, Küchen, einzelne Möbel komplette Villen-, Landhäuser- und Jagdhäuser-Ausstattungen in jeder gewünschten Ausführung und Preislage.

Verlangen Sie Kostenschlag gratis. — Möbelversand nach allen Orten Deutschlands.

Möbel-Palast

Gustav Jentzsch
Magdeburg, Breiteweg 150.
Telephon 2108. 3040.

Billiger Weihnachts-Verkauf!!



Weißleinen-Schnürstiefel Eberjohlen, Derby, 31-35 42 27-30 **39**

Burschen-Leder-Schnürstiefel 38-39 **95**

Knaben-Fahleder-Schnürstiefel naturfarben 31-35 98 27-30 **89**

Boxleder-Schnürstiefel sowohl Vortrat 31-35 92 22-30 82 Größe 27 **72**

Mädchen-Schnürstiefel auch Derby, Lacktappe, sowohl Vortrat 31-35 98 27-30 **85**

Braune Boxleder-Schnürstiefel Derby hocheleg. Ausf. 31-35 140 27-30 **129**

Damen-Leder-Hausschuhe Eberjohlen Absatzleiste **36**

D. K'haarstoff-Hausschuhe von **19.50** an

Dam.-Schnür-u. Rinde-Halbschuhe diverse Lederfort. **75**

Schnür-Halbschuhe Derby, auch Lacktappe **85**

Spanglen-Halbschuhe schwarz und farbig, mit hohem Absatz . . . **95**

Schnür-Halbschuhe farbig **95**

Schnür-Halbschuhe Lacktapp. **95**

Feinfarb. Spanglen-Schnür-u. Knöchelsch. **125**

Damen-Lackleder-Spangenschuhe mit Wildleder-Einsat. **124**

Damen-Lack-Schnür-Halbschuhe mit Wildleder-Eins. **139**

Feinfarb. u. schwarze Wildleder-Schnür- u. Pumpschuhe . . . **148**

Goldkäufer-Pumps Einpanglen, Gelenk-Spanglen . . . **155**

Dam.-Lackl.-Schnür-Spang.- u. Pumpsch. hocheleg. Ausführung **159**

Damen-Schnürstiefel Lacktappe **95**

Damen-Schnürstiefel Kind-Boj, Derby, wetterfest **125**

Elegante Damen-Schnürstiefel Derby 148 **135**

Elegante Damen-Schnürstiefel 18 cm, echte Kappe **168**

Damen-F. R.-Chevreau Leder-Lacktappe, 18 cm hoher Schaft **168**

Damen-Schnürstiefel Lacktappe, hochsch., 20 cm, hocheleg. Ausführung . . . **178**

Damen-Schnürstiefel echt Vorkass, hohe Lacktappe, hochsch. . . **198**

Lack-Schnürstiefel mit 25 cm hohem Schaft **225**

Herren-Schnürstiefel mit Derby und Lacktappe . 118 mit Derby und echter Kappe . . . **112**

Herren-Schnürstiefel Strapazier-Qualität, Leder-Ausführung . . . **124**

Herren-Schnürstiefel echt Chevreau, Lackt., unfortierte Größen . . **135**

Herren-Schnürstiefel Vorkass, Derby, eleganten Strassentiefel **155**

Herren-Schnürstiefel Rindboj, Derby, mit und ohne Lacktappe . **165**

Herren-Zug- und Schnallentiefel beste Qualität, verschiedene Paßformen **185**

Herren-Schnürstiefel Goodyear-Welt, R. Boj u. R.-Chevreau, auch Lacktappe 198.50 **185**

Herren-Schnürstiefel braun und mahagoni, Reifpaare **185**

Herren-Schnürstiefel Lackleder mit Einfaß, Herren-Lack-Schnallenschuhe, Herren-Leder-Schnallenschuhe farbig, Reifpaare **185**

Wir haben keine Anstrengungen gescheut, um unter Kundenschaft für den Weihnachtsbedarf **das Beste und Billigste** zu beschaffen. In den nebenstehend angeführten Beispielen erbringen wir **den Beweis!**

Bei der außerordentlich starken Nachfrage nach den von uns jeweils veröffentlichten **Gelegenheitsläufen ist Eile dringend geboten**, wenn Sie sich noch vor dem Zeite in den Besitz eines Paares besonders **preiswerter Schuhe** setzen wollen.

Hand Cash Schließen!
Ecke AlteUlrichstr.
1 Treppe hoch!

165 Breiteweg 165

Ein gutes Weihnachts-Geschenk sind die **Kulturhistorischen Romane**

Die Sammlung vereinigt solche Werke, die gleichzeitig literarische Bedeutung und dokumentarischen Wert für die Sittengeschichte der Menschheit haben.

In elegantem Einband.

Geister. Die sieben Glücklicher.
Vorbezug. Geschichte einer Ehe.
Wagnard. Marquise Pompadour.
Sabberton. Helens Kinderchen.
Andere Leute Kinder.
Jacobson. Maria Grubbe.
Schwarze. Niels Lybne.
Schwarze. Neujahrsvacht im Pfarrhof von Riddede.
Weine Frau und ich.
Geoff. Quentin Durward.
Spanhos.
Scheffel. Eliehard.
Sultzer. Nacht und Morgen.
Beste Tage von Pompeji.
Wegis. Der falsche Waldemar.
Koland von Berlin.
Hofegger. Melchior.
Hartner. Im Schloß zu Selbberg.
Hidraell. David Ulroy.

Brachvogel. Friedemann Bach.
Gumas. Drei Ausleitere.
Stentzweg. Quo vadis?
Sollstol. Auferstehung.
Marx Ewain. Abenteuer Tom Sawyer.
Wallace. Sen Sur.
Jola. Germinat.
Uroth. Der Fürst von Naphtal.
Wifeman. Gaviola.
Eagerst. Jerusalem.
Milge. Urala.
Widens. Silber Zwist.
Walgae. Eduline Bettie.
Marxat. Der kleine Holländer.
Percival Keene.
Jacob Ehrlich.
Peter Stimpel.
Die Kinder des Neuwaldes.

Jeder Band kostet 7.20 Mark.
Vorläufig in der **Buchhdl. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3**

KÜAS

Seifenpulver & Bleichsoda
zu 3.00 Mk. zu 1.60 Mk.
das Paket

sind das Ergebnis langjähriger Arbeit u. bieten Gewähr für einwandfreie Qualität

Chemische Fabrik Küas G.m.b.H. Köln.

Generalvertreter und Fabriklager:
Fritz de la Porte, Magdeburg, Kaiser-Friedrich-Straße 23.

Musikhaus Weber

Musik-Apparate mit und ohne Erlichter **prima Fabrikat!** gebe bedeutend unter Händlerpreis ab.

Musikhaus Weber
Königsplatzstraße Nr. 9.
Neue Schallplatten . . . von 10.00 Mk. an.

Christbaumschmuck aller Art
aus Glas, Watte, Sammet, Metall, Feenhaar.
Wunderkerzen, Blumen, Schaufenstergehänge.

Emil Oberste-Lehn Carl Siebert.
Karlstraße 4, Ecke Brandenburger Str., 6. Feuer-Depot.
Reste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Export nach allen Ländern. - Telefon 7248.

Billige Eier
getrocknet Mk. 18.00 das Pfund, mithin in dieser Form **ein Ei 50 Pfennig!**

Damit jede Hausfrau probieren kann, geben wir 100 Gramm für 4 Mark ab und bitten Tüten mitzubringen.

Vereinigte Eier-Großhändler G. m. b. H.
Viktoriastraße 5. - Fernsprecher 8484.

Damen-Müster **Leckers Gelegenheitskäufe**
Kostüm-Röcke, Blusen sowie Stoffe äußerst billig.
Fischerstraße 33, 13641

Reizende Weihnachts-Geschenke

Damen-Handtaschen, Geldscheimaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Nagel- und Bürsten-Garnituren, Weisse Zelluloid-Artikel, Taschenspiegel, Haarschmuck, Papierkörbe, Bijouteriewaren, Parfüms, Fächer, Aktenmappen in Leder v. 85 Mk. an

Johannisbergstr. 2. Hugo Nehab Johannisbergstr. 2.

Preiswerte Weihnachts-Angebote!

Müster u. Paletots für Herren, Burschen und Säuglinge . . . von **160.00** an

Anzüge für Herren, Burschen und Säuglinge . . . von **250.00** an

Hosen für Herren und Burschen von **49.00** an

Stoffe für Anzüge und Kostüme Meter von **42.00** an

praktische und billige Weihnachtsgeschenke
in großer Auswahl am Lager vorrätig!
Kinder-Anzüge - Kinder-Müster - Hüte - Mützen
Wanzenhemden - Winterjoppen - wollene Kragen
schöner und weicher Unterzeuge.

J. Sorgers Gelegenheitskäufe
Jakobstraße 3, Eingang Kleine Marktstraße.
Straßenbahn-Haltestelle Linie 5.

vergütet!